





Zwei oder drei Orten kam es am Sonnabend nachmittags oder abend, als die Arbeiter Feierabend machten und wie überall in den Kohlenrevieren — ihre Werkzeuge mit nach Hause nahmen, zu kleinen Zwischenfällen, die die hierische Presse vergeblich in bedeutungslosere Ereignisse aufzubauischen versucht.

Die Arbeiterruhe.

Brüssel, 14. April. Nach einer Statistik streiken in den Provinzen von Namur und Hennegau 81.700 Bergleute von 93.800, 86.500 Arbeiter der metallurgischen Industrie von 115.000, 15.500 Arbeiter in der Glasindustrie von 22.300, 19.270 Arbeiter der Strickindustrie von 20.250 und 8800 in den kleinsten Industrien von 16.400. In den ländlichen Bezirken des Streikes Mons streiken bis jetzt nur die Arbeiter größerer Fabriken. In Mecheln ist die Arbeit in der Webindustrie normal. Für morgen wird mit der Ausdehnung der Bewegung gerechnet. Verschiedene Arbeiterorganisationen der Textilindustrie werden den Streik erst morgen beginnen. Was jetzt ist alles ruhig verlaufen. Weder die Gewerkschaften noch das Militär hatten Veranlassung, einzugreifen.

Im Hafen von Antwerpen herrscht partieller Streik. In der Provinz streikt etwa die Hälfte von 6000 Mann. In der Umgebung von Brüssel zählt man 6000 Ausländische und im Bezirk von Charleroi rund 60.000, von denen 30.000 Bergleute sind. Hier ist für morgen eine Steigerung der Zahl der Streikenden zu erwarten. Etwaungsweise wird die Zahl der Streikenden im Bezirk von Lüttich auf 50.000 angegeben. Es werden verschiedene Fälle von Sabotage gemeldet.

Mons, 14. April. Die Arbeitsniederlegung kann als nahezu vollständig angesehen werden. In den hierigen Stölkereien beträgt die Zahl der Ausländischen 35.000 Mann. Alle Metall- und Porzellanfabriken haben den Betrieb eingestellt. Der Verkehr der Straßenbahn ist bisher noch nicht unterbrochen. Viele Arbeiter, die in französischen Fabriken an der Grenze arbeiten, haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt und sich den Streikenden angeschlossen. Aus Charleroi wird gemeldet, daß in den dortigen Stölkereien die Arbeit fast völlig eingestellt ist. Von 44.000 Bergleuten streiken 40.000. Die Kohlenarbeiter von Amerscoeur, die bisher noch niemals in einen Ausstand getreten waren, haben sich jetzt ebenfalls der Streikbewegung angeschlossen. In den Glasfabriken haben 8000 Mann die Arbeit niedergelegt. Diejenigen Arbeiter, die gerade eine Arbeit in Händen haben, erhielten die Erlaubnis, dieselbe erst fertigzustellen. Bisher ist die Ruhe nicht gestört worden.

Im Lande des Generalstreiks.

So. Der Kampf des belgischen Proletariats um das Wahlrecht hat begonnen. Als Arbeitswillige kommen hauptsächlich die in christlichen Verbänden organisierten Arbeiter in Betracht. Die Gesamtzahl der in den wichtigsten Gewerbebetrieben beschäftigten Arbeiter betrug nach den Ausweisen der letzten größeren Berufsstatistik:

Table with 3 columns: Beruf, Männer, Frauen. Includes categories like Bergbau, Dünen, Zement und Erden, Metallindustrie, etc.

Im ganzen wurden 865.353 männliche und 268.237 weibliche gewerbliche Arbeiter gezählt. Die hohe Ziffer der weiblichen Arbeitskräfte kennzeichnet die Rückständigkeit der belgischen Sozialpolitik. Nach einer Aufstellung des Sekretärs der Gewerkschaftskommission der Arbeiterpartei und der unabhängigen Gewerkschaften betrug die Mitgliederzahl der sozialistischen und unabhängigen Gewerkschaften, welche auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, und der christlichen Arbeiterorganisationen im Jahre 1911:

angeführt. Hier nahmen die Barbaren irgendeinen Baum dafür an, dort war es ein goldenes Kalb, dann eine zornige Gerechtigkeit, die in Ewigkeit und Ewigkeit lebte, und die Christen schließlich vergötterten den Geist der Liebe. Warum blieb dieser Geist der Liebe so unvollkommen? Weil dem göttlichen Geiste kein Gegenstand, das Fleisch und Wein, fehlte. Wir werden dem Geist der Liebe nur dann treu sein und ihn lieben, wenn wir das Volkstum, das Gesetz und die Gerechtigkeit in einem einzelnen Ding, noch in einer einzelnen Eigenschaft, noch in einer besonderen Persönlichkeit, sondern in der Gesamtheit, in der Zusammengehörigkeit aller Menschen und Dinge suchen. Die bevorzugte Göttlichkeit des Einzelnen soll aufgehoben sein, damit die allgemeine Gerechtigkeit aufstehe.

Die sozialdemokratische Gleichheit ist demnach etwas ganz anderes als die bürgerliche Gleichheit, mit der unsere liberalen Parteien das Volk abspalten möchten. Sie wollen die politische Gleichheit, damit wir ihnen helfen sollen, ein Regiment etablieren, wo sie uns zur Erhaltung und Vermehrung ihres Reichtums recht lieblich gebrauchen können. Unsere Gleichheit aber zielt dahin, diesen Reichtum dem wiedergeben, der ihn durch seine angestrengte Arbeit nach und nach im Verlauf der Geschichte erzeugt hat, nämlich dem Volk.

Solange die Natur als unbezwingbares Verhängnis, als allmächtige Gottheit gewaltet hat und die Menschheit mit Knechtlichkeit die Einzelnen oder einzelnen Klassen die Herrschaft gehalten hat, um als Führer zu dienen. Die alte die feudale und die gegenwärtige bürgerliche Sklaverei sind progressive Schritte zur Organisation der Arbeit. Nun aber naht die Zeit, wo ein weiterer Fortschritt erforderlich ist. Das Volk ist durch die zerrüttete Erziehung seiner Arbeit auf dem Punkte angekommen, wo es verlangt, daß alle Herrschaft erbitte. Es fühlt sich berufen, die geschichtliche Entwicklung der Dinge fortzuführen ohne Rücksicht auf privilegierte Führer. Die Freiheit, mit der die Bourgeoisie das Volk in den Kampf lockt wider den feudalen Adel und gegen die Bürokratie, die Gleichheit und Brüderlichkeit, die uns die Herrschaft anpreist, um zum Zwecke ihrer priestertümlichen Herrschaft uns mit Striden des Abglaubens zu binden, schlägt uns in die reale Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der sozialen Demokratie.

Die kultivierte menschliche Gesellschaft ist das höchste Einzelwesen, woran wir glauben. Auf ihrer sozialdemokratischen Gestaltung beruht unsere Hoffnung. Sie erst wird die Liebe zur Menschheit machen, für die religiösen Phantasien dieser nur gescheitert haben. Wir verlangen von der Gesellschaft, daß sie nicht nur menschlich heiße, sondern menschlich sei.

Table comparing Socialistic and Christian trade unions. Columns: Sozialistische und unabhängige Gewerkschaften, Christliche Gewerkschaften. Rows: Baugewerbe, Schuh- und Lederindustrie, etc.

Es ist zu berücksichtigen, daß die Streikenden großen Zugang aus den Reihen der Nichtorganisierten erhalten. Am umfassendsten hat der Generalstreik bis jetzt im Bergbau und im Verkehrs- und Transportgewerbe eingegriffen. Der Hafenverkehr in Antwerpen steht bereits vollständig.

Die deutsche Auslandspolitik im Reichstag

Mit einigen nichtsfagenden Sätzen, die man schon vor einigen Tagen, Wochen oder gar Monaten in den Zeitungen gelesen hat, legte gestern im Reichstage in knapp fünf Minuten der Staatssekretär für das Auswärtige Amt, Herr v. Jagow, die Stellung der deutschen Regierung zu den auswärtigen Fragen dar: besser und treffender hätte wahrlich der Kammer der deutschen Auslandspolitik nicht zum Ausdruck kommen können als durch dieses hilflose Stummeln des Leiters unserer auswärtigen Politik. Herr v. Jagow ist kein Redner, was auch nicht schlimm ist, aber er erweckte den Anschein, als wisse er überhaupt nicht, was er sagen soll. Und das, obwohl vor ihm Herr Wasseremann als Berichterstatter in langen Ausführungen alle die Kritiken an unserer Auslandspolitik und die Wünsche aufgezählt hatte, welche in der Budgetkommission ausgesprochen waren. Dem Redner der sozialdemokratischen Fraktion ermahnte dabei die dankbare Aufgabe, den vielen Rednern und Rängeln der deutschen auswärtigen Politik nachzugehen, was unter Genosse Verstein in einer 1 1/2 stündigen großzügigen Rede denn auch reichlich tat.

Verstein zeigte, wie hilflos die Gegenüberstellung des Elementums und des Germanentums sei. Denn man müßte dann zu der germanischen Rasse auch die Skandinavier, Holländer, Engländer, die Schweiz usw. zählen. Damit, daß der Reichstagsredner aber nachher erklärte, er habe mit seiner Rede über das Elementum nicht Ausland gemeint, habe er auch die ganze Begründung seiner Verantwortung preisgegeben. An dem Kriege auf dem Balkan seien übrigens die Verbündeten Deutschlands nicht ohne Schuld. An dem Augenblick, in dem sich in der Türkei nach einer gestillten Revolution eine Erneuerung und Stärkung vollzog, die zu einer friedlichen Lösung der strittigen Fragen auf dem Balkan hätte führen können, habe Österreich-Ungarn sich geirrt und so die folgenden Wirren hervorgerufen. Italien habe dann durch die Eroberung von Tripolis den Ausbruch des Krieges beschleunigt. Deutschland aber könne sich den Zusammenbruch der Türkei zur Lehre nehmen: Hier sei ein Imperium zusammengebrochen, das auf dem Nationalismus aufgebaut war. Verstein zeigte lobend, wie auch jetzt wieder Deutschland, d. h. die deutsche Diplomatie, bei den schwebenden Fragen auf dem Balkan nicht für eine gerechte Sache eintrat. So sehr die Sozialdemokratie den Balkankrieg und das herabwürdige Untergangsbild bedauere, so erkenne sie doch an, daß er für die Balkanvölker ein Befreiungskrieg war. Bei der Regelung der Balkanverhältnisse müsse daher das Interesse der Völker, nicht das der Länder und Regierungen ausschlaggebend sein.

Auch das Verhältnis Deutschlands zu China brachte Verstein zur Sprache. Ein Jahr bereits besteht nun die chinesische Republik, sie habe sich gut entwickelt, die Staatsform habe sich befestigt. Die Vereinigten Staaten hätten die Republik nun auch anerkannt, warum tue Deutschland nicht dasselbe? Wenn der deutsche Handel in China einen Markt finden wolle, müsse sich Deutschland mit der chinesischen Regierung zunächst auf guten Fuß stellen, seine Freundschaft dem chinesischen Volke bekunden. Aber Deutschland veräume jede Gelegenheit, die Freundschaft fremder Völker zu finden. Jetzt sei ja in Worten von der deutschen Regierung zugegeben worden, was die Sozialdemokraten stets gelagt haben, daß es keine ernstlichen Gegensätze zwischen Deutschland und England gebe. Aber warum ergreife die deutsche Regierung nicht die von der englischen Regierung dargebotene Hand, warum werde der Vorkriegsstand des englischen Marineministers, den Flottenbau ein Jahr lang anzuhängen, nicht angenommen? Und England habe schon mehr als eine Anerbietung zur gegenseitigen Annäherung und Verständigung gemacht. Auch in Frankreich wolle die Rasse des Volkes den Frieden. Um auch die Friedensliebe des deutschen Volkes zu dokumentieren, dazu sollte die Verammlung in Magdeburg dienen. Da komme nun ein Politz und verbiete dem französischen Abgeordneten zu reden. Während die deutschen Sozialdemokraten in Frankreich und England für den Frieden wirken dürften, werde ausländischen Sozialisten das in Deutschland verboten. Damit schaffe man Material für das Ausland, für die Chauvinisten in Frankreich, die daraus den Schluß ziehen, daß Deutschland den Frieden nicht will. Das ist das für eine erbärmliche Aktion! rief Verstein unter dem Beifall der äußersten Linken aus.

Im Vordergrund der gestrigen Debatte stand auch die Frage der Auswahl und Ausbildung der Diplomaten. Die Budgetkommission hat eine von Erzberger gestellte Resolution angenommen, nach der die Fähigkeit und das Wissen allein bestimmend sein sollen für die Auswahl der Diplomaten und nicht die Abstammung oder das Vermögen. Diese Resolution verlangt also etwas Selbstverständliches, das aber bisher in Deutschland nicht zu finden war, sie bedeutet somit die schärfste Anklage gegen die deutsche Regierung. Genosse Verstein zeigte demgegenüber, daß die Diplomatie überhaupt zu befehlen sei, denn sie habe sich überlebt, sie stamme aus der Zeit des beschränkten Menschenbestandes.

Wit der Auswahl der Diplomaten, der Republik China, den Schulen im Auslande und ähnlichen Fragen beschäftigten sich die Redner der bürgerlichen Parteien. Fürst zu Löwenstein und Erzberger vom Zentrum, Freiherr v. Nitzschhofen von den Nationalliberalen und Geßler von der Fortschrittlichen Volkspartei, ohne etwas von Bedeutung vorzubringen. Auffallend und bezeichnend für die imperialistische Richtung in der Fortschrittlichen Volkspartei war aber die alldeutsche Rede des Fortschrittlers Hedfcher, der die Regierung schon zu machen suchte, daß Deutschland nicht die Rolle des Rauberlindens spiele. Als ob es dazu auch noch

einer Anregung ausgerechnet von der Fortschrittlichen Volkspartei bedürfte!

Für die baldige Anerkennung der Republik China hätten auch die bürgerlichen Redner gesprochen, was Herr v. Jagow beanstandete, sich zu dieser Frage zu äußern. Er meinte, China müsse erst seine Finanzen in Ordnung bringen, worauf ihm aus den Reihen der Sozialdemokraten der treffende Zuruf kam: gerade wie Deutschland! Die finanzielle Lage Chinas kann also wahrlich nicht der Grund sein, weshalb Deutschland mit der Anerkennung der Republik zögert. Schuld ist vielmehr der rückständige Geist der deutschen Bürokratie. Und daraus erklärt sich auch das Gerede der deutschen Auslandspolitik überhaupt. Mit Resolutionen, welche eine andere Ausbildung und Auswahl der Diplomaten verlangen, wird an diesem Zustande auch nichts geändert werden. Wenn England, Frankreich und Amerika geschicktere Diplomaten haben als Deutschland, wenn in diesen Ländern die Fähigkeit allein ausschlaggebend für die Auswahl der Diplomaten ist, so erklärt sich das aus den demokratischen Verhältnissen der betreffenden Länder. Solange Deutschland bürokratisch, absolutistisch und nicht demokratisch veraltet und regiert wird, solange wird eine Verbesserung des derzeitigen Zustandes nicht zu erwarten sein.

Die Debatte über den Etat des Auswärtigen Amtes soll heute, Dienstag, fortgesetzt werden, worauf der Etat des Reichsfänglers zur Verhandlung kommt, zu dem Genosse Dr. Gradnauer als erster Redner sprechen wird.

Deutsches Reich.

Rauch und Magdeburg.

Nach Witterungsmeldungen sollen am vergangenen Sonntag mehrere Deutsche in Rauch vom dem Pöbel, der sie für Offiziere in Zivil hielt, grüßlich beschimpft und sogar mißhandelt worden sein. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Angaben bestätigen. Verhält sich alles so, wie es eine in Reich erscheinende deutsche Zeitung behauptet, so sind wir die letzten, die die Ausschreitungen eines Janhagens, dessen Patriotismus offenbar durch reichlich genossenen Alkohol zur Siedehitze gebracht worden war, nicht aufs härteste verurteilen und aufs lebhafteste bedauern. Aber so geht es eben: Wenn die Regierungen und die verantwortlichen Politiker das Serjageispen an die Wand malen, und an die vaterländischen Gefühle appellieren, um die nötige Stimmung für die Verstärkung der Rüstungen zu erzeugen, dann reagiert auf allen Seiten der chauvinistisch vererbte Mob mit Eiferstachel und mit Liebergriffen gegen Vertreter der fremden Nation. Seine Begeisterung für das Vaterland entläßt sich in Schimpfreden gegen den Erbfeind, und dort, wo die Lieberzeugung, in der Liebeshand zu sein, sich mit dem Mute paart, den ein mehr oder weniger guter Tropfen erweckt, schreitet man auch zu Taten.

Was sich nun auch immer auf dem Bahnhof zu Rauch zugegetragen hat, jedenfalls wird die deutsche Nationalitätenpresse jetzt den Versuch machen, durch eine möglichst starke Aufbauschung dieser Geschehnisse das Magdeburger Polizeigewalt, das sich an demselben Sonntag abspielte, in Vergessenheit zu bringen. Und dem muß von vornherein energig entgegengetreten werden. In Rauch hat sich der Pöbel an ein paar Personen vergangen, in Magdeburg hat eine preussische Behörde die Verurteilung verweigert und den preussischen Staat wieder einmal dem Spott und der Verachtung der Kulturwelt preisgegeben. Ein Franzose kommt nach Deutschland, um davon Zeugnis abzulegen, daß es drüben wie bei uns nur ein ganz verächtliches kleiner Bruchteil der Bevölkerung ist, der mit dem Gedanken eines Kriegs sympathisiert. Die Polizei verbietet ihm das. Wehr als das, sie verbietet ihm, auch nur als stummer Zuhörer und Zuschauer in den Versammlungen zu erscheinen. Die Behörde will eine französische Stimme der Vernunft in Deutschland nicht zu Gehör kommen lassen. Sie will nach Möglichkeit verhindern, daß der künstlich erweckte Eindruck, als ob durch ganz Frankreich der Ruf gelle: a Berlin, verweist werde. Faktisch wäre es ihr angenehmer, wenn einer der Straßenkinder von Rauch käme, um in Preußen seine politischen Ansichten zu entwickeln. Auf ihn könnte sich dann die Regierung des Herrn v. Bethmann als auf einen Strengzeugen berufen.

Der Fall ist so beschämend, daß auch die bürgerliche Presse mit einer scharfen Kritik an der Leistung des Magdeburger Polizeipräsidenten v. Allen nicht zurückhalten dürfte. Aber mit der einzigen Ausnahme des Berliner Tageblatts scheint niemand in diesem Lager das Unwürdige der Situation zu empfinden.

Die bürgerliche Presse veröffentlicht über die Vorgänge in Rauch spaltenlange Darstellungen. Wir begnügen uns damit, folgende Darstellung der Berliner Nationalzeitung wiederzugeben:

Magd., 14. April. Der peinliche Zwischenfall, dessen Gegenstand einige deutsche Herren in der Nacht vom Sonntag zum Montag waren und der hier genaltes Aufsehen erregt, ist in seinen Einzelheiten noch nicht völlig aufgeklärt. Es sieht fast, daß mehrere junge Deutsche, die auf kurze Zeit in Rauch weilten, am späten Nachmittag einer Kalknovorstellung beigewohnt hatten, in der ein in der letzten Zeit hier viel geübtes Stück aus dem Soldatenleben „Man frieg“ aufgeführt worden war. Während der Vorstellung waren sie den Besuchern des Theaters dadurch, daß sie sich in deutscher Sprache unterhielten, lästern und schergeln, aufgefallen. Die französischen Besucher des Theaters glaubten, die Fremden verhöhnten den patriotischen Inhalt des Aufgeführten und forderten laut lärmend die Entfernung der Deutschen. Der Geschäftsführer kam diesem Ansturm nach. Auf der Straße wurden die Deutschen, die sich nicht der geringsten Schuld bewußt waren, von einer großen Menge der Theaterbesucher, die sich nach dem Vorstellungsende bis zum Bahnhof verhielt. Sie wollten auf dem Bahnhof den Zug erwarten, der bald nach Mitternacht von Rauch nach Weg abging. Alle Versuche, den Schwärmungen der erregten Menge zu entgehen, waren unmöglich, da sich Polizeibeamte auf dem Bahnhof nicht sehen ließen. Wählich bemerkte die Schär, wie aus der Wartehalle des Bahnhofes zwei Leute — man hatte sie sofort an ihren lauten Entschuldigungen als solche erkannt — sich ihren Dankbezeugungen näherten. Nun wandte sich die Wut der Menge, unter der sich übrigens sehr viele elegant gekleidete Herren im Zivilen und Damen mit eleganter Toilette befanden, gegen diese beiden. Unter lauten Schmähsätzen drängte man die Deutschen in den Wartesaal, und nur dem Eingreifen des Bahnhofsvorsteheres ist es zu verdanken, daß die Deutschen den rettenden Zug erreichen und sich weiteren Mißhandlungen entziehen konnten. In dem Wartesaal des Bahnhofes hatten sich Gassen abgespielt, die jeder Beschreibung drohen. Hinter den Rücken



der Fremden, die an einem Tisch zusammenfassen, erhoben sich...

Zentrum und Deckungsvorlage.

Wir gaben gestern Ausführungen der Reichstags-Vollziehung wieder, aus denen hervorzugehen schien, dass das Zentrum geneigt wäre, für eine Reichsvermögenssteuer einzutreten.

Zentrum und konservative Stimmen nach den Besprechungen der Abg. Speth und Graf Westarp darin überein, daß sie sich auf eine direkte Reichseinkommen- oder Reichsvermögenssteuer, wie sie die Liberalen verlangen, nicht einlassen werden.

Die Steuerfreiheit der Fürsten.

Der Gesetzentwurf über die einmalige Vermögensabgabe enthält keine Ausnahmsbestimmungen zugunsten der Fürsten.

Die Landesfürsten und Landesfürstinnen, die der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, haben sich gleichwohl bereit erklärt, an dem unterländischen Opfer des Wehrbeitrags sich zu beteiligen.

Daraus wurde vielfach geschlossen, daß die Fürsten, die ja den Bundesrat instruieren, ihre Pflicht zur Steuerzahlung anerkannt hätten und sich dem Gesetz über die einmalige Vermögensabgabe wie jeder andere unterwerfen wollten.

Nach der Auffassung der verbündeten Regierungen sind die Landesfürsten nach geltendem gemeinem deutschen Staatsrecht von der Entrichtung jeglicher direkter Reichsteuern befreit.

Die Fortbildungsschule im Reichstagsparlament.

Das preussische Abgeordnetenhaus erlebte am Montag den 14. April eine höchst interessante Sitzung.

Der Verabschiedung des Gesetzes gingen lebhafteste Auseinandersetzungen voraus, weil das Zentrum den obligatorischen Religionsunterricht gleichfalls festgelegt haben wollte.

Der Polizeikrieg gegen Compere Morel.

Die Vorbeeren des Magdeburger Polizeipräsidenten im Kampf gegen den französischen Genossen Compere Morel haben die Braunschweiger Polizei nicht schlafen lassen.

Braunschweig, 14. April. In einer zu heute abend von der Sozialdemokratie einberufenen Protestversammlung gegen die Militärvorlage sollte der französische Deputierte Compere Morel sprechen.

Einer Meldung des Reichsbüreaus aus Magdeburg zufolge ist übrigens das Polizeiverbot, durch welches der Deputierte am Sonntag verhindert wurde, in den sozialdemokratischen Versammlungen zu sprechen oder auch nur in denselben zu verweilen, nicht auf die Initiative des Magdeburger Polizeipräsidenten zurückzuführen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

beschloß am Montag abend, die Berner Verständigungskonferenz zu beschicken und erklärte gleichzeitig ihr Einverständnis damit, daß die Konferenz, einem von den Franzosen gehörigen Wunsch entsprechend, auf den 11. Mai verschoben wird.

Aus dem württembergischen Landtag.

Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung wurde am Montag abend in der zweiten Kammer getroffen. Am vorigen Abend (vor den Wahlen) hatte sich die Kammer mit ganz knapper Mehrheit für das Prinzip der Aufbringung aller Volksschulkosten durch den Staat entschieden.

Die erwähnte Erhöhung der Tagelöhner der unständigen Volksschullehrer wird übrigens ein Posten auf die Einzahlung, die den Staatlich anerkannten Jugendbibliotheken zuzuführen ist.

Aus unserem neuesten Schaugebiet.

Berlin, 14. April. Die Abteilung der Kaiserlichen Geographischen Expedition, die von Westo am Sanga aus in westlicher Richtung nach dem Tschad zu arbeitet, ist bei den dortigen Eingeborenen beliebt.

Kleine politische Nachrichten.

Nur den böhmischen Landesbankrott aufzuheben, beabsichtigt die Regierung, den seit Jahren von den Deutsch-Würgerlichen obstruierten Landtag gegen Ende April zu einer kurzen Verlöbungsfeier einzuberufen.

Rusland.

Ungarn. Statische Militärjustiz. Prag, 14. April. Zum Herbst des vergangenen Jahres ließen sich tschechische Reservetruppen in Vorbereitung, die an die russisch-polnische Grenze geschickt werden sollten.

Spanien.

Der Attentäter — ein Epileptiker.

Valencia, 14. April. Der Urheber des Anschläges auf den König ist wegen Epilepsie dreimal von der Auslieferung zurückgestellt worden.

Der spanische Vagabund ist inzwischen in das Gefängnis gebracht worden. Seine ganze Verzeihung besteht darin, den Nachweis zu liefern, daß er keinerlei Beziehungen zu Anarchisten unterhalten hat.

Amerika.

Antikapitalistische Töne.

Newport, 14. April. Der Vizepräsident Marshall erklärte in einer Rede, die Handlungsweise reicher Männer habe eine große Gefahr zur Folge gehabt.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Friedrich-August-Brücke vom 15. April, mittags 12 Uhr.

Barometer 757. Schön Wetter. Thermometer + 10° R. Thermometergraph: Min. - 3°, Max. + 8°. Quecksilber 64°. Wasserstand - 99 Zentimeter.

Prognose der nächsten Landeswettervorlage für den 16. April.

Wetterlage: Die wenig veränderte Wetterlage wird noch immer ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, das sich von Frankreich nach der Ostsee erstreckt, sowie eine tiefe Depression im Nordwesten auf Island.

Letzte Telegramme.

Basel, 15. April. Der Zürcher Jacob hat bei seiner Ankunft in Basel sämtlichen Vertretern der Presse, auch der Schweizerischen Tageszeitung, erklärt, daß er in Basel nicht verweilen wird.

Gegen die Aufhebung der Vorgänge von Kancin.

Paris, 15. April. Der Petit Parisien gibt von dem Zwischenfall in Kancin folgende Darstellung: Bei einer Vorstellung in einem Tingeltangel richtete ein Zuschauer im Saal an zwei Leute, deren Namen er nicht kennt, die sie Deutsche seien, unverschämte Worte.

Bulgarien und Serbien.

Belgrad, 15. April. Bulgarien geht immer rücksichtsloser in den von Serbien mit großen Klustern eroberten Gebieten vor.

Dem Frieden entgegen.

Konstantinopel, 15. April. Dank der Vorstellungen der Völkervereinigung hat die türkische Regierung ihren Delegierten die Anweisung erteilt, die Friedenspräliminarien mit Bulgarien sofort zu unterzeichnen.

Scharmützel bei Tschataldscha.

Konstantinopel, 15. April. Gestern abend griffen die Bulgaren plötzlich den linken Flügel der Türken bei Tschataldscha an.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.



Bezirk Leuben Sonnabend, 26. April 1913 abends 8 Uhr im Gasthof Leuben Lichtbilder-Vortrag: Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte.

Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden.

Donnerstag den 17. April, abends Punkt 7 Uhr, im Kristallpalast, Schäferstraße Mitgliederversammlung für Maurer.

Donnerstag den 17. April, abends Punkt 7 Uhr, im Keplerheim, Friedrichstr. 12 Mitgliederversammlung für Bauhilfsarbeiter.

Mittwoch den 16. April, abends Punkt 8 Uhr, im Deutschen Haus, Poischappel Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Das Ergebnis der Tarifverhandlungen mit dem Arbeitgeber-Verband und weitere Stellungnahme hierzu.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

Sozialdem. Verein für den 4. Reichstags-Wahlkreis Stadtbezirke 1-6 (Dresden-N.)

Sonabend den 19. April im Saale der Deutschen Reichskrone

Theater-Abend

Zur Aufführung gelangt: Im weißen Rößl, Volksstück in drei Akten von Blumenthal und Sabelberg.

Anfang 8 Uhr. Karte 35 Pf. Ende 2 Uhr.

Anschließend daran: Ein Tänzchen.

Recht zahlreichen Besuch erwartet

Das Vergnügungs-Komitee.

Sozialdemokrat. Verein für den 4. Wahlkreis. Vorstädte Mickten u. U.

Donnerstag den 17. April, abends 9 Uhr

Mitglieder-Versammlung im Saale des Feldschlösschens, Kaditz.

Tages-Ordnung:

- 1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Genossen R. Wirth über „Die gegenwärtige politische Lage.“
2. Bericht über das verlossene Geschäftsjahr. - 3. Neuwahlen. - 4. Vereinsangelegenheiten.

Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzugeben.

Wir ersuchen die Parteigenossen und -genossinnen, in dieser wichtigen Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis

Sonabend, 19. April, abends 8 Uhr, im Saale des Feldschlösschens, Kaditz

Bezirk Cotta.

Donnerstag den 17. April, abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Schusterhaus. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Gröbig über: Balkanwirren. 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 3. Allgemeines.

Die Bezirkverwaltung.

Gambrinus-Stadt-Restaurant am Postplatz.

Großes billiges Speisehaus. Bestes Bier. Schönster gelegener Garten im Zentrum. Hermann Liebster.

Musenhalle

Einziges Varieté u. Volks-Theater des Westens.

Täglich 8 1/2 Uhr. Heute neues Programm.

Im Schneegestöber. Original-Schwank.

Die gelbe Gefahr. Urfomische Poffe.

Und der vorzügliche Solistentritt.

Geborgene Ainsinlage! Das Neueste!

Wochentags-Vorzugskarten gültig!

Neue Bewirtung! Rest. z. Freischütz

Konkordienstraße 88 Leipzig, Vorstadt-Pieschen

Unterzeichneter empfiehlt seine Lokalitäten nebst neuvergerichteter Regelbahn einer geneigten Beachtung Hochachtungsvoll Max Koch nebst Frau.

Restaur. K. Holmannsberg 84 Tharandter Straße 84

Inhaber E. Wänzel, hält seine Lokalitäten - Vereins- u. Klubzimmer - bestens empfohlen. Preiswerter Mittagstisch. [K 101]

Bruno Gottschalt

Markgrafenstraße 32, I. empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe sowie Damen-Kostüme [L 987]

Schöne Ausführung. Solide Werte.

Klinge Frauen

„Framentee“, Patent 75 Pf. Messersprizen, Spülkanne

Reinigt - säubert, Leinwand, Stoffe alle

Frauen-Artikel.

Nur bessere Ware!

R. Freisleben

Postplatz 11 III

Man achte auf Firma.

Speisekartoffeln

sehr mehlig, gut kochend, 10 Pfund 30 Pf., 1 Zentner 2.50 M. [K 202]

Kartoffelkeller Ostro-Allee.

Steinsetzer!

Sonntag den 20. April, mittags 1 Uhr im Dresdner Volkshaus

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

- 1. Annahmen. 2. Bericht vom Vorstandstag. 3. Sonstige gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Pünktliches Erscheinen erwartet

D. V.

Allgem. sächsischer Skat-Verein.

Hotel Bürgerkasino, Dresden-N., Str. Bräutigasse 25

Gr. Skat-Wettspielen.

1. Preis 1500 M., 2. Preis 1200 M., 3. Preis 1000 M. usw.

Es wird noch an folgenden Tagen gespielt: Donnerstag den 17. und Sonntag den 20. April. Anfang nachmittags 2 Uhr. [B 802]

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, zahlreich zu erscheinen. D. V.

Advertisement for Hans Ritter, featuring an illustration of a woman and text: Hans Ritter, Welchen v. München nach Dresden mit 33 Kilo Belastung in 51 Tagen.

Advertisement for Albert Schulz, featuring an illustration of a man and text: Albert Schulz Dresden Sieger im internationalen Armeekorps-Marsch.

Stetzsch.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind auf hiesiger Schulstraße mehrere Schleiensrohre umgeworfen worden.

Wir sichern demjenigen, der uns den oder die Täter namhaft macht, eine Belohnung von

Fünfzig Mark

Der Gemeindevorstand.

Stetzsch, den 14. April 1913. [L 1065]

Sarrasani

Telephon 17780 und 17812.

Mittwoch, 16. April, nachm. 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:

2x Wild-West

Um der Jugend die wissenschaftlichen Werte dieses exotischen Schaustückes zugänglich zu machen, und um Eltern und Erziehern die Begleitung zu ermöglichen, gelten

nachmittags durchweg halbe Preise

für gross und klein.

Vorverkauf: An der Circuskasse [L 1068] Im Warenhaus Hermann Heroldfeld In den Zigarrengeschäften von L. Wolf.

Nur noch ganz wenige Tage.

Möbel Zschoke

Rein Laden geradeüber vom Bahnhof Rein Laden : Ausstellung kompletter Musterzimmer : Grosses Lager in Stühlen, Spiegeln usw. Lieferung frei ins Haus. Mehrjährige Garantie. Zahrgeld wird vergütet. Eigene Tapezierer-Verfäktten.

Vorstadt Cotta

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Wahren Jakob, In freien Stunden sowie alle Partei- und Fachliteratur, Modeseitungen und Journale nimmt entgegen

Naumanns Buch- und Papierhandlung

Coffeebader Straße 29.

Führer durch die Reichs-Versicherungs-Ordnung

- 1. Die gemeinsamen Vorschriften und das Verfahren nach der R.-V.-O. 40 Pf.
2. Die Krankenversicherung nach der R.-V.-O. 30 Pf.
3. Die Gewerbe-Unfallversicherung nach der R.-V.-O. 30 Pf.
4. Die landw. Unfallversicherung nach der R.-V.-O. 40 Pf.
5. Die Invaliden und Hinterbliebenen-Versicherung nach der R.-V.-O. 30 Pf.

Führer durch das Versicherungsgesetz für Angestellte 40 Pf. Der Arbeitsvertrag 30 Pf. Wie bewerbe ich mich (Ratschläge für Stellungsuchende) 60 Pf.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung.

Advertisement for Richard Funke nebst Gemahlin zum 25jährigen Ehejubiläum die besten Wünsche. Die Gruppe Friedrichstadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: R. o. s. a. Dresden-Altmühl. Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Eichler Dresden. Druck und Verlag: Rabe & Komp. Dresden.



Sächsische Angelegenheiten.

Sächsische Rückständigkeit.

Bekanntlich haben es Regierung und Erste Ständekammer abgelehnt, für das Königreich Sachsen die minderwertige und rückständige Form in der Krankenversicherung, die Landfrankenkaassen auszuscheiden, obwohl dies nicht nur zulässig sondern auch in vielen Bundesstaaten durchgeführt ist.

Die Sächsische Evangelisch-Soziale Vereinigung

Nach dem 13. und 14. April ihre Frühjahrsstagung in Aue ab. In der Öffentlichkeit wurde sie eingeleitet mit einer Veranstaltung am Sonntag abend. Große Bedeutung kann dieser Vereinigung nicht beigemessen werden und der Schwung, mit dem vor Jahren diese Bewegung einsetzte, ist völlig verloren.

Wie nahe diese Leute heranlagt, sieht man daraus hervor, daß Herr Pastor Herz in seiner Begrüßung die Hoffnung äußert, daß das industrielle Aue mit dem Erzgebirge der Mittelpunkt der sozialen Vereinigung werden möge; das gerade aber, wo es das verärgerteste Unternehmertum gibt, dessen ganze Seele auf Ausbeutung gerichtet ist.

Pastor Wehrmann aus Großschweidnitz sprach über das Thema: „Was wird aus der sozialen Frage ohne das Evangelium?“ Der Mann weiß, daß sich die Struktur der gesellschaftlichen Gesellschaft wesentlich verändert hat.

Am zweiten Tag der Verhandlungen referierte Pastor Weller aus Ködnitz über: „Unsere Stellung zu den christlichen Gewerkschaften.“ Das er vortrag, war eine völlige Abfolge von der bisherigen Stellung der Evangelisch-Sozialen Vereinigung an die Gewerkschaften.

Als Korreferent sprach Pastor Leonhardt, Dresden, der den Ansichten des Vorgesandten widersprach und Leitsätze vorlegte, in denen auf die enge Verwandtschaft der christlichen Gewerkschaften mit der katholischen Kirche hingewiesen und der Gebrauch des Namens christlich zu Zwecken politischer Gruppirung als bedenklich bezeichnet wird; dann heißt es wörtlich weiter:

3. Wer für die christlichen Gewerkschaften arbeitet, hilft mit, die freigezwangslosen (und anders) organisierten Arbeiter zu entkristlichen und entchristlichen.

4. Die politische Neutralität ist daher nicht bloß das Charakteristikum unserer Vereinigung, sondern eine Forderung an die organisierte Kirche.

Die Diskussion, in der ein Christlicher und ein Rationaler um die Unterstützung der Herrten buhlten, endete mit der Annahme einer Resolution, in der die unbedingte Neutralität aufs neue ausgesprochen wurde.

Zum Schluß referierte noch Pastor Friedrich-Horlau über: „Die soziale Bedeutung der rechten evangelischen Gewerkschaftsorganisation.“ Seine Ausführungen gipfelten darin, daß es möglich sei, in der Betätigung der Gemeindefürsorge Arbeiter und Unternehmer unter einen Hut zu bringen.

Um die Pflicht des deutschen Kronprinzen.

Der Beleidigungsprozeß der Leipziger Neuesten Nachrichten gegen den Oberstleutnant a. D. v. Wartenberg, dessen Vorgeschichte wir gestern mitgeteilt haben, nahm folgenden Verlauf: Vor Eintritt in die Verhandlung hielt der Vorsitzende dem Kläger Dr. Grautoff vor, daß er zuerst den Beklagten schwer dadurch beleidigte, daß er schrieb, v. Wartenberg sei als verabschiedeter Offizier so schlecht als möglich qualifiziert.

Interessant war, daß der Schriftsteller Kotanyi, der als Zeuge geladen war, nicht erschien. Er hat es vorgezogen, den heißen Boden des Gerichtssaales zu meiden. Er sollte nämlich darüber vernommen werden, ob es richtig sei, daß er durch einen Gaunerstreich den Namen des Herrn v. Wartenberg erfahren hatte.

Der Angeklagte Oberstleutnant v. Wartenberg erhob Widerklage gegen Dr. Grautoff. Er schilderte dann, wie das ehrengerichtliche Verfahren gegen ihn zustande gekommen ist. Er habe in einer Anzahl Zeitschriften Artikel veröffentlicht, worauf eine hochangesehene Verlagsfirma ihn aufgefordert habe, diese Artikel in einem Buch zu sammeln und sie dadurch dem deutschen Volk weiter zugänglich zu machen.

Nachdem v. Wartenberg noch hervorgehoben, daß ihm die Ehre abgeschnitten werden sollte und daß er sich dagegen wehren möchte, verfügte das Gericht das Urteil. Danach wurde v. Wartenberg mit 50 M. Geldstrafe, dagegen Dr. Grautoff mit 250 M. Geldstrafe belegt. Grautoff habe v. Wartenberg schwer beleidigt, v. Wartenbergs Prosküre verdiene in jeder Hinsicht den Satz des § 133.

Auch ein Sammelpolitiker.

In den konservativen Dresdner Nachrichten verurteilt der Freiburger Landrichter Dr. Mangler seine in einer Chemnitzer Rede zum Ausdruck gebrachte Jesuitenfeindschaft, die in schroffem Widerspruch zu seiner bisherigen Stellungnahme der Konservativen steht, zu entschuldigen. Er will dafür eingetreten sein, daß endlich einmal Friede wird unter den Konfessionen, um alle Frommen und Gutmütigen zu sammeln gegen eine „Kor“, von der auch evangelische Konservative immer mehr erkannt haben, daß sie gefährlicher, grundsätzlicher, bis in das tiefste Innere hinein vergiftender als die weiter geöffnete Tür für die Väter der Gesellschaft Jesu sei.

Edade nur, daß seinen Uebereifer keine Seite ernst nimmt, gegen die er gerichtet ist, sondern daß er damit nur Schrecken bei seinen eigenen Freunden und bei den National-Liberalen verbreitet.

Jahrespreismäßigung zum Besuche der Leipziger Vauft-Ausstellung.

Das sächsische Finanzministerium hat sich mit den maßgebenden Stellen der deutschen Bundesstaaten, die ein eigenes Eisenbahnetz besitzen, ins Einvernehmen gesetzt, um eine Jahrespreismäßigung für Arbeitnehmer, Verbände usw. zum Besuche der Internationalen Vauft-Ausstellung herbeizuführen. Der preussische Eisenbahnminister hat darauf in einem Erlaß in Aussicht genommen, die gleichen Jahrespreismäßigungen eintreten zu lassen, wie sie bei der Hygiene-Ausstellung in Dresden gewährt wurden.

Zur Frage der Reklamesteuern

teilt die Sächsische Industrie folgendes mit: „In mehreren hundert sächsischen Orten war im Laufe der letzten Jahre mit Genehmigung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern eine empfindliche Besteuerung der Reklame eingeführt worden. Die Steuer war geeignet, die öffentliche Reklame im Königreich Sachsen zu erdroffeln. Die Maßnahmen des Verbandes der deutschen Reklame-Interessenten in Mannheim (Rekurs in einzelnen Fällen, Eingaben an das Ministerium, Petition an den Sächsischen Landtag) hatten bisher nur den Erfolg gehabt, daß die Steuer auf Anweisung des Ministeriums für bereits vorhandene Reklame bis Anfang 1913 gestundet oder ermäßigt wurde. Nunmehr hat jedoch das Sächsische Oberverwaltungsgericht zu Dresden in mehreren Urteilen die vom Verband der Reklame-Interessenten bearbeiteten Anfechtungsklagen als berechtigt anerkannt und erteilt Urteile über sämtliche voreinstweiligen die Ortsgerichte über Reklamesteuern für ungültig und die Heranziehung der Verbandsmitglieder zur Reklamesteuer für unzulässig erklärt. Der Verband wird nunmehr die Rückforderung der etwa gezahlten Steuern betreiben.“

Gärten in der Armenpflege!

Er. Ein im Jahre 1904 geborenes Schulmädchen Gertrud Sch. wurde vierzehn Tage nach seiner Geburt zu seinem Vormund, einem Schuhmachermeister in Chemnitz, gebracht und von diesem ungesetzlich verpflegt und erzogen. Im November 1911 beantragte der Pfleger beim Armenamt in Chemnitz die Bewährung einer kleinen Erziehungsbeihilfe, die ihm auch, da das Kind sich in guten Händen befand, in Höhe von wöchentlich 2 M. gewährt wurd. Da als Unterstützungsmöglichkeit Freiberg in Frage kommt, verlangte Chemnitz vom hiesigen Ortsarmenverband Erstattung des Aufwandes. Freiberg leistete Ertrag bis 16. Juni 1912, stellte aber an diesem Tag den Antrag auf Zuführung des Kindes. — Die Pflegereltern, die das Kind lieb gewonnen haben, widersetzten sich dem begreiflicherweise; sie machten geltend, daß das Kind sich an die Pflegereltern gewöhnt habe, seine leibliche Mutter gar nicht kenne, wie sich auch diese nie um das Kind gekümmert habe. Das Kind würde sich in der fremden Umgebung nicht wohl fühlen, auch würde dessen leibliches und sittliches Wohl bei seiner Mutter, die einen leichten Lebenswandel führe, auf das schwerste gefährdet sein. Das Vormundschaftsgericht erteilte denn auch einstweilige Verfügung, daß das Kind bei seinen Pflegeeltern zu verbleiben habe. Der Ortsarmenverband Freiberg beharrte zunächst auf seinem Antrage, erklärte sich aber schließlich mit dem Verbleib des Kindes in Chemnitz unter der Bedingung einverstanden, wenn der Vormund und Pflegerater mit wöchentlich 1 M. Unterstützung fürlieb nehme. Der Pflegerater ging auf diesen Vorschlag nicht ein, betonte, daß selbst 2 M. noch wenig genug seien, daß das Kind essen und bekleidet sein müsse und auch in die Schule gehe. Der Ortsarmenverband Chemnitz hat nun dem Pflegerater weiter 2 M. Erziehungsbeihilfe gewährt und Freiberg, das Zahlung ablehnte, auf Erstattung verlangt. Chemnitz erwidert in der beantragten Ueberführung des Kindes eine erhebliche Härte im Sinne von § 56 des Unterstützungsmittelgesetzes und demerit der Vormund weigerte sich ganz entschieden, das Kind herauszugeben, am liebsten würde dieser, um allen weiteren Scherereien aus dem Wege zu gehen, auf jede weitere Unterstützung verzichten. Man sollte doch anerkennen, daß der Mann sieben Jahre lang das ihm völlig fremde Kind ohne jede Hilfe von dritter Seite ernährt und gut erzogen habe. Das Verlangen von Freiberg sei um so unbegründeter, als die Mutter selbst erklärt habe, daß sie dem Kinde, das übrigens tuberkulös sei, völlig fremd und interesslos gegenüberstehe. Die Mutter lebe in dürftigen Verhältnissen und dürste angesichts des Umstandes, daß sie sechs uneheliche Kinder habe, zur Anberzuehung nicht besonders geeignet sein. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß der Stadtrat zu Freiberg doch kaum billiger weglommen würde, wenn er das Kind in eigene Fürsorge übernehme. Der Ortsarmenverband Freiberg verweigert sich zur Begründung seiner ablehnenden Haltung hauptsächlich hinter formale Einwände. So wird geltend gemacht, Chemnitz hätte die Fürsorgeerziehung beantragen sollen. Dabei ist es aber sehr fraglich, ob ein Fürsorgeerziehungsausschuß überhaupt vorliegt und, wenn dies der Fall ist, ob das Kind seinem bisherigen Pflegerater gelassen wird. Freiberg weist auch auf seine bedeutenden Anwesenheiten hin, bemerkt, daß es schon für die übrigen fünf unehelichen Kinder der Mutter sorgen müsse, und meint, daß Chemnitz überhaupt kein geeigneter Aufenthaltsort für ein lungenkrankes Kind sei. Freiberg würde wahrscheinlich das Kind auch nicht bei der Mutter lassen, sondern in eine Lungenheilanstalt unterbringen. Freilich möchte das Aufsitzen des Bürgermeisters Dr. Haase den Eindruck, als ob Freiberg damit rechne, daß der Pflegerater, weil er eben das Kind nicht hergeben will, auch ohne jede Vergütung weiter behalten werde, würde doch selbst ein Vergleichsvorschlag (wöchentlich 1,50 M.) von ihm abgelehnt. Da der Vertreter von Chemnitz einmah, daß gewisse formale Bedenken der Klage entgegenstehen, einigten sich die Parteien dahin, daß das Verfahren bis auf weiteres ruhen soll. Inzwischen soll das Fürsorgeerziehungsverfahren eingeleitet werden.

Glauchau. Die kürzlich vom Stadtrat beschlossene Stellenerinnen-Ordnung, nach der jede Stellenerin ein Gesundheitsattest beizubringen hatte, bevor sie ihren Dienst antreten durfte, und die, wie berichtet, eine wahre Stellenerinnenflucht aus Glauchau zur Folge hatte, soll wieder abgeändert werden. Zurzeit werden vom Stadtrat die Abänderungen „ermöglicht“.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Sonntag abend in der 10. Stunde sprang der Müller Hermann Schauer aus Freiberg unmittelbar vor dem Herannahen eines Personenzuges an der Chemnitzer Strecke über die Bahnschranke und warf sich vor den Zug. Häufig, der in nächster Zeit in einer Heilanstalt untergebracht werden sollte, hat die Tat aus Angst davor begangen. — In Christophhammer bei Zschopau brannte die neugebaute große Fabrik des Herrn Japp aus Wilsdorf, die in den nächsten Tagen ihrer Bestimmung übergeben werden sollte, vollständig nieder. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — Der Sonnabend brachte in Reichenheim bei empfindlicher Hitze und starken Stürmen hohe Schneeverwehungen, die zum Teil eine Höhe von einem Meter und noch höher erreichten. Um wissen unter diesen letzten Anstrengungen des Winters haben die Jagdböge zu leiden, sie gehen in Massen zugrunde. Das Unwetter hält weiter an. — In dem kurzgefahrensten Teile von Dorsitz, B., in der sogenannten Gasse, brach der Ständer eines Hauses seines Waters in Brand und stellte sich dann selbst der Polizei. — Montag früh wurde in der Nähe der Neuschmühle bei Plauen der Arbeiter Ernst von einem Eisenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. — Der acht Jahre alte Sohn einer Weberfamilie in Rrimtschau vernachlässigte einen kleinen Geldbetrag, den er zu Reparaturen von seiner Mutter erhalten hatte. Der Knabe mochte sich nicht nach Hause und schlief bei der Mutter, die ihn am Spätabend in der Stadt suchte. Nachts fand man den von einem Zuge verkrümmelten Leichnam des Knaben auf dem Bahndamm. — In einem Steinbruch des Jachman bei Rusbach ereignete sich am Sonnabend dornittag ein Unfall. Auf noch nicht aufgeklärte Weise wurden Sprengstoffe umhergeschleudert und dadurch zwei Arbeiter schwer verletzt. Nach Anlegung von Verbänden durch den telephonisch herbeigeholten Arzt Dr. Pühl aus Baunzen wurden die Verletzten in ihre Wohnung gebracht.

Stadt-Chronik.

Zweierlei Maß.

Aus den Kreisen der Arbeiterturner wird uns geschrieben: Daß in der Verroigerung der städtischen Schulhallen an Arbeiterturner System liegt, beweist von neuem das Verhalten des Rates. Der zweite Bezirk Dresden des 4. Kreises der Arbeiter-Turner-Bundes beabsichtigt für den 31. Oktober und 2. November einen Turnwartsfest abzuhalten. Aus Mangel an geeigneten Turnlokalen wendete sich der Vertreter des Bezirkes an den Dresdner Stadtrat um Ueberlassung einer städtischen Turnhalle zu diesem Zwecke für zwei schulfreie Tage. Satten wir nun gehofft, daß uns als gleichberechtigten Bürgern und Steuerzahlern dieses im Interesse des Gemeinwohls liegende beschiedene Verlangen nicht verlagert werde, so hatte man sich doch in der vielbeiprochenen Unparteilichkeit der Dresdner Stadtverwaltung geirrt. Das Verlangen wurde ohne jede Begründung kurz abgewiesen! Klar zeigt sich daraus, daß System darin liegt, den Arbeiterturner alles vorzuziehen und sie als Bürger minderen Rechts zu behandeln. Es zeigt sich, daß Stadtverordnete diese Gesuche zu Fall bringen helfen, die gleichzeitig „Deutsche Turner“ sind und ihre Sonderinteressen über das gleiche Recht stellen. Von dem

Wandel...
erte.
zum Montag...
den ober die...
Mark...
evorstand...
ni...
d-...
st...
dieses...
a, und um...
en, gelien...
g...
se...
L 1088...
Ausführung...
Briefen be...
nur aus...
kruff...
offen...
K 332...
lein Baden...
ammer:...
n usw...
wird verglei...
a...
oren Jakob...
egen...
ndlung...
Ordnung...
40 Pf...
30 Pf...
30 Pf...
40 Pf...
30 Pf...
30 Pf...
40 Pf...
30 Pf...
60 Pf...
ung...
shlin...
stadt.



Stadttrat sollte man aber meinen, daß er das Gemeinwohl aller Bürger obenanstellt und nicht in einseitiger Weise dem einen die beständige Forderung ablehnt, während er dem anderen auf Kosten der Allgemeinheit alles bewilligt. Dieses Verhalten ist geeignet, die Begegnung immer mehr zu verschärfen. Die Arbeiterturner werden trotz alledem das „baterländische“ Mäntelchen nicht umhängen, sondern parteiisch für die Volksgemeinschaft zu wirken suchen, auch ohne die Unterstützung der Stadtverwaltung. Die Arbeiterturner werden aber mit ihrer berechtigten Forderung wiederkommen, solange ihnen nicht in einwandfreier Weise bewiesen wird, daß sie zu viel verlangen. Wir wissen wohl, daß in dieser Sache die „Deutschen Turnen“ der treibende Keil sind und beneiden diese Leute nicht um ihre zweifelhafte Courage, sich verläumdend hinter die breiten Schultern der Macht der Stadtverwaltung zu verstecken. Im offenen Redegesicht haben sie nie ihren Mann gestellt. Um des eigenen Vorteils willen stehen sie über in Patriotismus, treiben sie in offenkundigster Weise Politik und haben so durch den Mißbrauch der Turnerschaft die Klust auf diesem Gebiete geschaffen. Die Arbeiterdiast hat aber daraus die Lehre zu ziehen, daß sie für die Gewinnung der Macht einzutreten hat, um diese schreienden Ungerechtigkeiten beseitigen zu helfen. Den Arbeiterturnern, 2100 an Zahl im kriegigen Stadtbezirk, jede Unterstützung in ihren Bemühungen zur Förderung der Volksgemeinschaft abzulehnen ist für die Dauer unhaltbar. Die Stadtverwaltung hat zweifellos die Pflicht, diese Bemühungen unparteiisch zu fördern.

Eine Knospelung

Der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion leistet sich der Dresdner Anzeiger in seinem Stimmungsabdruck über die gestrige Sitzung des Reichstags. Der Artikel beginnt mit dem Satze: „Die heutige Sitzung des Reichstages wurde mit einer feierlichen Kundgebung zu Ehren des wiederum glücklich vom Atlantik entronnenen Königs von Spanien eröffnet, von der sich, offenbar um ihre stille Sympathie für den Attentäter zu bekunden, nur die Sozialdemokraten ausschloßen.“ — Der Anzeiger weiß natürlich sehr genau, daß der Grund dieses Verhaltens unserer Fraktion in der prinzipiellen Nichtbeteiligung an höslichen Demonstrationen zu suchen ist. Und daß die Verherrlichung des spanischen Königs, dem nicht das geringste Leid geschehen ist, eine solche Demonstration, und zwar eine sehr geluchte, war, dürfte wohl von keinem Menschen bezweifelt werden. Das Amtsblatt aber macht aus dieser selbstverständlichen Haltung der sozialdemokratischen Fraktion, aus dem einfachen Fortbleiben von einer monarchischen Kundgebung, eine „tulle Sympathie für den Attentäter“. — Der verhassten Sozialdemokratie gegenüber kennt man in Dresden Anzeiger auch nicht die kleinste Spur politischen Anstandes.

Den ältesten Veteranen

Der sächsischen Armee, die schon 1863/64 ihre Knochen für das „dankbare“ Vaterland zu Werke trugen, soll in nächster Zeit großes Heil widerfahren. Der Militärvereinbund will im Juli ein vierzigjähriges Jubiläum in Dresden feiern. Den Clou dieser Feier wird eine Auffstellung der Veteranen während einer Parade im Großen Garten bilden. Denn wie die bürgerliche Presse mit wichtiger Miene zu melden weiß, sollen die ältesten wehrfähigen 64er bei der Parade „an bevorzugter Stelle“ placiert werden, damit sie der König, der auch dabei sein soll, nicht übersteht. Welche Ehre! — Die König in bürgerlichen Zeitungen, die das große Ereignis künden, schließen mit folgenden Worten: „Seit Jahren schon sammeln die alten Krieger einen Fonds, der vor allen Dingen ärmeren Kameraden die Beteiligung an jenem Erinnerungstage ermöglicht soll.“ — Die „alten Krieger“ müssen sammeln, damit die ältesten Veteranen zur Staffage einer Parade gebracht werden können! Wenn die Alten inzwischen nicht im Glend umgekommen sind. — Es kann kaum eine größere Groteske geben.

Der Verkehr mit Fuhrwerken

Innerhalb der Stadt ist durch Abänderung der in Betracht kommenden Bestimmungen der Verkehrsordnung zum Teil neu geregelt. Danach ist das aufsichtslose Stehenlassen von Fuhrwerken verboten. Doch ist es, wenn dadurch nicht eine Störung des Verkehrs zu befürchten ist, Geschirrführern, welche ruhige, an das Stillstehen gewöhnte, nicht bössartige oder bissige Jungtiere haben, nachgelassen, sich wegen kurzer, mit der Bestimmung des Fuhrwerks unmittelbar zusammenhängender Verrichtungen so lange, als unumgänglich nötig, von ihrem Fuhrwerke zu entfernen. Doch ist es den Geschirrführern an sich nicht erlaubt, ihr Fuhrwerk auf der Straße unbeaufsichtigt stehen zu lassen, während sie in Schankwirtschaften einkehren. Nur in den Straßen, in denen der Straßenhandel nicht verboten ist, dürfen Geschirrführer, die ruhige Jungtiere haben, bis zur Dauer von höchstens 20 Minuten in Gast- oder Schankwirtschaften einkehren, um dort eine Mahlzeit oder Erfrischung einzunehmen. Die Fuhrwerke dürfen jedoch nur unmittelbar vor dem Grundstück der Schankwirtschaft, in denen die Autfahrer einkehren, stehen bleiben, nicht aber vor Nachbargrundstücken. Falls die Geschirrführer in einzelnen Fällen aus besonderer verkehrspolizeilicher Veranlassung von den Polizeibehörden angewiesen werden, solange wagnsfahren, so haben sie solcher Weisung unbedingt und ruhig Folge zu leisten. Vor dem aufsichtslosen Stehenlassen von Fuhrwerken sind die Jügel kurz anzuhängen, bei Einspannern mit Gabel der eine, bei jedem Jungtiere an der Stange der innere Strang auszuspannen und der Wogen gehörig anzuklaffen. Ferner dürfen Fuhrwerke auf den Straßen und Plätzen nur so aufgestellt werden, daß die Jungtiere die Straßenbäume, die Straßenbaumstöbe oder die Handläber nicht beschädigen können.

Unfall mit Feuermelddern

Mißbräuchliche Benutzung der Feuermelder ist in den letzten Wochen wiederholt in den Vorstädten Lößtau und Cotta zu konstataren gemessen. Auch in der Nacht zum Sonntag wurden innerhalb einer Stunde die Weiber in der Freiberger Straße und in der Kronprinzeng., Cde Pennticher Straße, sowie in der folgenden Nacht der Weiber am Kohls-Waldw.-Platz böswillig in Gang gesetzt. Derartige Unfälle bringen nicht nur die Feuerwehrmannschaften grundlos um den Schlaf, sondern er vermindert auch die Wachbereitschaft in diesen Stadtteilen. Während der Löscharbeit nach dem mißbräuchlich benutzten Weiber fährt, kann zur gleichen Zeit ein Brand entstehen, wo dann Hilfe nicht so rasch eintreffen könnte. Die Ermittlung von Uebelthätern an Feuermeldern wird vom Räte in jedem Falle mit 20 M. befolnt.

**Keine Dampfer-Haltefelle in Lolkewig.** In dem Ortsgesetz über die Bereingung der Gemeinde Lolkewig mit der für die Wiedererrichtung einer Dampfschiffhaltefelle im Stadtteile Lolkewig einzutreten. Es sind darauf mit der Direktion der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Verhandlungen gepflogen worden, die aber zur Ablehnung des Verlangens geführt haben. Die Gesellschaft hat es mit Rücksicht auf die schlechte Rentabilität dieser Haltefelle und die dortigen unglückigen Wasser- und Uferverhältnisse abgelehnt, auch werde durch die am anderen Ufer in nächster Nähe gelegenen Stationen Wachwitz und Niederpoppitz eine mehrmalige Kreuzung des Stromes auf kurze Strecke nötig, die bei dem regen Schlepperverkehr auf der Elbe oft zu ganz erheblichen Verzögerungen des Fahrplans führe, da die Personendampfer häufig gezwungen würden, die Vorüberfahrt langer Schleppzüge abzuwarten.

**Zwangsversteigerungen** fanden im Gerichtsbezirk Dresden im März 26 (gegen 20 im Februar) an. Auf den Stadtbezirk Dresden entfielen 19 Grundstücke, auf den übrigen Bezirk 7. Ihrer Art nach waren die versteigerten Grundstücke 21 Wohnhäuser, 4 Verkaufstellen und 1 Etablissement (Deutscher Kaiser in Pieschen). Der Hypothekenausfall betrug insgesamt 321 300 M. (gegen 72 158,45 M. im Februar), darunter allein 165 000 bei dem erwähnten Etablissement. Die absolute Zahl der Zwangsversteigerungen ermäßigt sich jedoch erheblich, wenn man berücksichtigt, daß bei drei Wohnhäusern und einer Verkaufstelle das Verfahren einstweilen eingestellt, bei einem Wohnhaus das Verfahren aufgehoben und bei einer Verkaufstelle der Zuschlag aufgesetzt wurde.

**Ein neues Schulhaus** für die städtische Bürgerschule soll in der Neustadt, und zwar am Miesner Platz, erbaut werden. Die gesamten Kosten, einschließlich Bauplatz, sind auf etwa 950 000 M. berechnet.

**Ein Kinderpielplatz** soll auf einem Teil des jetzt brach liegenden südlichen Kurstüdens an der Necht- und Buchenstraße eingerichtet werden. So beschloß der Rat in einer der letzten Sitzungen.

**Vermischte Nachrichten.** Der Arbeiter Robert aus Lößtau fuhr auf seinem Rade in schnellem Tempo die Straße im Plauenischen Grunde nach Dresden zu. In Döllschen wollte er einem Fuhrwerk ausweichen, kam dabei dem Ufer der Weißeritz zu nahe und stürzte darüber hinunter. Der Mann mußte, offenbar benommen, nach seiner Wohnung gebracht werden. — In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, daß sich im Großen Garten und den übrigen Anlagen der Stadt Personen im Waidwerk verbergen, um die auf den Gärten stehenden Spaziergänger zu belästigen und zu belästigen. Um diesen Unfug zu hindern, wurden jüngst den Gendarmenpatrouillen während der Dunkelheit Polizeihunde beigegeben, denen es auch gelang, eine Anzahl Personen, die solchen Unfug treiben, zu ermitteln.

**Innere Neustadt.** Für die Genossinnen findet Mittwoch den 16. April in Wiedels Restaurant, Schönbrunnstraße 1, abends 9 Uhr, ein Diskussionsabend statt. Genossin Luge hält einen Vortrag über: Wissen ist Macht. Jede Genossin mache es sich zur Pflicht, hinzukommen.

**Kinderschulskommissionen.** Pieschen - Trachenberge. Morgen Mittwoch Ausflug. Treffpunkt 2 Uhr bei Frau Berger, Mühlertstraße 20. Kaffeestübchen, Probiant und 5 Pf. mitzubringen. Nur bei günstigem Wetter.

**Striefen.** Nächsten Donnerstag, nachmittags 5½ Uhr, Unterhaltungsabend für größere Kinder im Jugendheim, Vergamannstraße 10. Eltern sind willkommen.

**Kreis.** Heute abend 9 Uhr Sitzung im Jugendheim, Lößtau, Poststraße 15. Erscheinen aller ist Pflicht.

Aus der Umgegend.

**Posschappel.** Morgen abend 7½ Uhr findet im Rathaus öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Die Tagesordnung ist weniger wichtig.

**Pöhlen.** Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet öffentliche Gemeinderatsitzung statt.

**Harand.** Die Verkehrsverhältnisse im Orte sollen in nächster Zeit verbessert werden. Zu diesem Zwecke wird die sogenannte alte Parre abgebrochen. An ihre Stelle kommt ein gärtnerlicher Schmundplatz. Durch den Abbruch der Branneier und die Niederlegung der Parre wird die Passage am Erb- lehngericht erheblich verbreitert und übersichtlicher. Die Straße wird nunmehr auf beiden Seiten feste Fußwege erhalten. Dadurch wird eine bessere Fußwegverbindung mit Obertharand erzielt.

**Leuben.** (Gemeinderatsbericht.) Die Konzession für die von der Regierung genehmigte Güterstrassenbahn soll verlängert werden. — Das Gesetz des Herrn Reichsweiber um Handel mit Spirituosen in Plätzen in von der Amtshauptmannschaft abgelehnt worden. (Der Gemeinderat hatte es einstimmig beifolnt.) — Wegen Errichtung eines Transformatorraumes in der Strassenwagenhalle erteilte man ortspolizeiliche Genehmigung. — In der neuen Ortsbescheidung beschloß man Genehmigungsgeldern für die Grundstückeentwässerung in Höhe von 3 M. bei Grundstücken bis zu drei Wohnungen, bei allen größeren will man 5 M. erheben, obwohl diese Gebühren der Gemeinde 10 M. Selbstkosten verursachen. — Für Abspalterung und Verbreiterung der Fußwege am Marktplatz und an der Weider Straße werden die Mittel, soweit Gemeinde-areal in Frage kommt, aus dem Bauabgabefonds bewilligt. Herr Peukert hielt es für eine Sünde, wenn man von den Anliegern der Weider Straße eine Verbreiterung verlange. Als ihm vom Vorliegenden klar gemacht wurde, es handele sich nicht um die Seite, auf der Herr Peukert Anlieger ist, gab er sich zufrieden. — Zur Verhößerung der Wagnhof-, Neu- und Schulstraße sollen 800 Meter Plauenische Schenkesteine zum Preise von a Quadratmeter 7,75 M. beschafft werden. — Wegen die 2 Stimmen der Unanständigen beschloß man, der Kaiser-Wilhelms-Stiftung 900 M. zu überweisen. Die unanständigen Vertreter begründeten ihren Standpunkt damit, man solle erst einmal in der eigenen Gemeinde anfangen, der Tuberkulose entgegenzutreten, die Speijung armer Kinder vornehmen, Brausebäder und schulärztliche Behandlung einführen. Genosse Franke verwies auf unser Armenhaus, das wohl einem Lohse ähnlich sehe, aber keine Wohnungen enthalte, in denen Menschen leben könnten. — Ein Gesuch der Präsidenten der Gläubigersammern, der äußeren Mission einen Betrag (Herr Reubert hatte 100 M. beantragt) zu überweisen, wurde gegen 2 Stimmen abgelehnt.

**Rähnig-Gellerau.** Mittwoch den 16. April, abends 8½ Uhr, öffentliche Gemeinderatsitzung im Erbgericht. **Nadebn.** Morgen Mittwoch, abends 7 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt 16 Punkte und enthält verschiedene wichtige Sachen. Zutritt steht jedem Einwohner frei. **Langebrück.** Für die Genossinnen findet Donnerstag den 17. April in Vertwigs Gasthof, abends 9 Uhr, ein Diskussionsabend statt. Es ist Pflicht jeder Genossin, dort zu erscheinen.

**Nadeberg.** Mittwoch den 16. April, nachmittags 6 Uhr, findet öffentliche Stadtverordnetenitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Ratsvorlage über die Erhöhung der Vergütung an den Stadtmusikdirektor von 800 auf 1200 M. (Herr Diege). 2. Bekanntgabe einer Mitteilung des Kriegsministeriums. 3. Vortrag des Rates wegen Einführung der Errichtung eines Arbeitszimmers des anzustellenden juristischen Stadtrats (Herr Ködiger). 4. Voranschlag für die Anlagehauptkasse und Verabschiedung des Haushaltplans für 1915 (Herr Diege). 5. Wahl des juristischen Stadtrats.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Den Schöffkollegen befohlen.

Der Richter des Franz Schöfflich aus Guben mochte Anfang dieses Jahres mit einem Klempnergehilfen M. in einer Schlafstube. Am 26. Januar, während sich M. auf Arbeit befand, öffnete Sch. den Koffer seines Zugschlosses gewaltsam und stahl dessen ganze Barthschaft, bestehend aus 55 M. Am Abend erwiderte M. den Verlust und machte der Polizei Meldung. Anfang Februar wurde Sch. festgenommen, das Geld war aber verdraucht. Er gibt den Diebstahl zu, behauptet aber, der Koffer wäre offen gewesen. Der als Zeuge ausweisende Verlustträger sagt aber unter Eid aus, daß er seinen Koffer stets verschlossen habe. Es ist auch durch die Polizei festgestellt worden, daß das Schloß des Koffers mit sämtlichen Schrauben herausgerissen war. Sch. der verdächtigt ist, will aus Not gehandelt haben. Er wurde wegen schwebenden Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Beirätigin.

Am 17. Januar hatte die 19jährige Jährarbeiterin Anna Meta Wöschel eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Betrugs verurteilt, vorher ist sie schon mehrere Male wegen des gleichen Verbrechens mit geringeren Strafen belegt worden. Am 8. März fertigte sie sich ein Schriftstück an, mit dem sie sich in ein Manufakturwarengeschäft begab und auf den Namen einer Kundin mehrere Blusen im Gesamtwerte von 54 M. ausshändig ließ. Das Manufaktur wiederholte sie nach in zwei anderen Geschäften. Die Gegenstände verkaufte sie nicht an Bekannten sondern unter dem Werte. Die gefälschte Angelegenheit wurde zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Kranke?

Der 29jährige Schlosser Max Emil Sölzner schnitt in der Nacht zum 19. Januar d. J. mit einem Glasdiamanten wertvolle Figuren und Worte in eine Anzahl Schreien von Hauswänden und in die Spiegelgehäusen von Schenkenshären der inneren Stadt. Er hat auf diese Weise Spiegelgehäusen von 800 und 150 M. Wert vernichtet. Auch hat er sich in den letzten Morgenstunden vor dem Schaufenster einer Wädelerei zu Angelegenheit der im Laden anwesenden Wädelerei unfähig entzückt. Er ist wegen ähnlichen Verhältnissen schon mit 3 und 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Er gab an, betrunken gewesen zu sein, doch er nicht gewagt hätte, was er machte. Im Hinblick auf die ganze Sachlage und seine Vorstrafen wurde ihm aber kein Strafmäß bewilligt. Von sämtlichen Geschädigten war Strafanspruch gestellt. Das Verdict ermittelte wegen Sachbeschädigung und Ehrwidrigungsvergehen im Sinne des § 184, Absatz 1 des Strafgesetzbuchs auf 1 Jahr 6 Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. In der Urteilsbegründung wurde seine Reizung zu derartigen Schwelmerien strafschärfend herbeigehoben.

Schöffengericht.

Erfolgreiche „Kurzschere“.

Wegen Verdrachts des fortgesetzten Betrugs hatte man den jetzt in Lausa wohnhaften Prognisten Kurt Prosch eingelockt. Der Angeklagte soll verschiedene Heilmittel verkauft und dabei der Wahrheit zuwider verdracht haben, sie würden helfen. Die Zeugen sollen um die für diese Mittel bezahlten Beträge erschädelt worden sein. Der Angeklagte hat bei einem Apotheker gelehrt und war dann bei verschiedenen Apothekern in Stellung. Auf diese Weise erwarb er sich seine pharmazeutischen Kenntnisse. Mit der Zeit wurde er „Heilmittler“. Er rezeiptierte selbst und erband verschiedene Heilmittel, die er gegen allerlei Krankheiten anwendete. Insbesondere arbeitete er mit Regenerationsmitteln in dreifachen Zusammenfassungen, mit Salben und Pastillen. Diese Tinkturen und die Salbe bilden in der Hauptsache auch den Gegenstand der Verdrachtungen im jetzigen Strafverfahren. Der Angeklagte behauptet, daß es sich hier um ganz vorzügliche Heilmittel handele, die er bereits vor 20 Jahren mit Erfolg in Jülich angewendet habe. Er habe die Medikamenten einem Berliner Krankenhaus kostenlos zur Verfügung gestellt, damit von den Ärzten ihre Wirkungen festgestellt würden. Man habe sich aber nicht darauf eingelassen. Angebote habe er seine Heilmittel den Deutschen nicht, sondern er habe nur nebenbei Kranke, die zu ihm kamen, geholfen, und diese hätten ihn weiterempfohlen. Die Anwendung der Heilmittel war gewöhnlich mit einer oft zeitraubenden Behandlung verbunden; für seine Bemühungen hat er nicht besondere Bezahlung verlangt.

Die Beweisaufnahme ergab u. a. folgendes. Der Volksschaffner Wölsche hatte einen fünfjährigen Sohn, der an Gelenkrheumatismus litt. Sein Vater konnte ihm helfen, und er wandte sich schließlich an Prosch. Dieser wagte sich an die Aufgabe heran. In einer Stellung kam es jedoch nicht, der Angeklagte wurde insgesamten verdracht. Er setzte die Behandlung selbst fort und wendete weitere Verunsicherungen an, von denen er zuvor gesprochen hatte, die aber nach seiner Behauptung nicht berodnet waren. Er mußte schließlich wieder das Krankenhaus in Anspruch nehmen, und hier wurde ihm gesagt, daß Verunsicherungen grundverfehlt wären. Gehilft wurde der Junge im Krankenhaus allerdings auch nicht. Auch bei den übrigen Fällen handelte es sich fast durchweg um solche, bei denen die Kunst der Heilung verfehlt hatte. Eine Frau K. hatte erfolglos Heilung gegen ein Unterleibs- und ein Verdrachten in Krankenhaus gesucht. Er bezordnete ihr gegen das Unterleibsleiden Ausfüllungen und Tropfen zum Einnehmen, gegen das Verdrachten eine Verdrachtgabe. Die Frau wendete nur die Verdrachtgabe an und sie behauptet, daß sich ihr Zustand gebessert habe. Ihre Tochter war seit ihrer Kindheit krank. Durch die Mittel P. wurde ihr Zustand weder besser noch schlechter. Der Arbeiter Dampel wurde vom Verdrachten wegen Gelenkrheumatismus behandelt. Er befand sich wochenlang in einer Privatambulanz, ohne Heilung zu finden. Derselbe Arzt bezordnete dem weiter zur Bänderung Umschläge. Gleichzeitig ließ sich D. aber von P. intensiv behandeln. Er wurde geheilt und hat seit zwei Jahren nicht mehr gelitten. Dem Brauer Hölzer und seiner Frau hat die Behandlung des Angeklagten nichts geholfen. Eine Frau Seifert hat einen abshfähigen Sohn, der seit dem fünften Jahre das Gehör verloren hatte. Alle ärztliche Kunst war vergebens. Infolge der Behandlung durch den Angeklagten sah der Knabe auffallend wohl aus und er schloß sich zusehends, eine Heilung der Taubheit erfolgte aber natürlich nicht. Der Arbeiter Gehlich litt an Rheumatismus.

aus. Die Herr...  
aus dem Kran...  
bei solchem...  
ein Fräulein...  
geflügten. Ein...  
markung von...  
hatten ihr nich...  
hüllt sich heute...  
Nach de...  
das Gericht au...  
zeugen, ebenf...  
geflügte wurd...

Aus Rot...  
fontierregiment...  
ganz armer Pat...  
hält er während...  
die mögliche Ab...  
nicht er hohe...  
Geldverlegenhei...  
er trocken Brot...  
Eingemum. Von...  
solte, trennte er...  
Früchten. Um...  
kommen. Hoffe er...  
hätte, in der Pa...  
er in der Mann...  
weischen befand...  
verbreitelt. 2...  
harte Straße auf...  
mit Mühsicht auf...  
in die 2. Klasse

beröffentlich be...  
In der G...  
haben er aus...  
ausbleibt, in M...  
gemacht.

Die Unter...  
Berlin gene...  
nach § 26 Straf...  
Berlin.

Die Waise...  
tagemahltreife...  
sächsischen Pl...  
präsidenten nicht...  
wurde nachstehen

Auf d...  
nehmung aus...  
Dinnel auf...  
werden.

Die Sch...  
malde. Es h...  
her zu erwar...  
heißt geschä...  
Der in Ne...  
böllig auferho...  
orten Offen-W...  
Stadt v. a. l...  
hat eine ganze...  
in freie Feib...  
tatsächlichen Ver...  
neu, und von der...  
modernem Arbeit...

Dom Eld...  
Redakteur der...  
Beileitung des...  
benutzt. Der...  
Beiführer, der sein...  
nlegenheit aufge...  
fäht: der Anwalt...

Die Deleg...  
angen 12 Stimmi...  
Nachmittag ab...  
durch diesen Betr...  
aufhebung an...  
organisation den...  
Man beschloß dem...  
Straßen geben...  
effiziente Jeler zu...

Ein...  
erscheint seit Kurze...  
China". Der Tit...  
darüber, von ein...  
schelt möchentlich

Gewerke...  
Dertliche...  
Man schreit...  
wurde wiederu...  
diese oder für...  
gebiete verband...  
die Lohngebiete...  
großen Städte, r...  
weder noch gar...  
weiteren Verhan...  
Weilnat der Ver...  
nach dem Able...  
Großstadtunterne...  
bund scheinen...  
sondere Taktik...  
Großstädte als...  
saltonen benutzt...  
Städten mittlere...  
bielen Fällen d...  
beiler durch da...  
falls nur unbetrie...  
Forderungen ab...  
Diese Rechnung...  
Die Vertreter der...  
erklärt, daß sie...  
Friebers zu wick...  
beiler für die Lon...



aus. Die Kräfte konnten ihm nicht mehr helfen. Er wurde ungehört aus dem Krankenhause entlassen. Eine 14tägige Behandlung durch R. brachte ihn wieder auf die Beine. Gegen seinen Rat ging er aber bei schrotem Wetter wieder auf Arbeit, wodurch ein Rückfall eintrat. Ein heftiges Fieber fand Beförderung durch die Behandlung des An- geschlagten. Eine 6tägige Privata-Entscheidung von ihrer Auf- wachung von R. Sie litt an einem Mittelohrkatarrh. Die Kräfte hatten ihr nicht helfen können. Der Angeklagte heilte sie und sie sieht sich heute noch ganz wohl.

Nach der Vernehmung dieser „Belastungszeugen“ verurteilte das Gericht auf die Vernehmung der noch vorhandenen Entlastungs- zeugen, ebenso auf die Vernehmung des Sachverständigen. Der An- geklagte wurde kostenlos freigesprochen.

**Militärgericht.**  
Eben beim Militär.

Aus Not zum Dieb geworden ist der Soldat Becker vom In- fanterieregiment Nr. 103 in Rauen. Der Angeklagte stammt aus ganz armer Familie, und da er auch selbst keine Ersparnisse hat, er- hält er während seiner Dienstzeit keinerlei Zuschüsse. Er war auf die mögliche Erlaubnis angewiesen, mit der er aber nicht auskam, ob- gleich er sehr sparsam lebte. So kam es, daß sich Becker schließlich in Geldverlegenheit befand, oft Kameraden androgen mußte, trotzdem er keinen Verdienst hat. In dieser bedrängten Lage erging ihm ein fremder Vorschlag. Von einer Ansichtskarte, die er zum Bekleffen bringen sollte, trennte er die Rückseite ab und kaufte sich dafür zwei Lotterien. Um abermals einige wenige Geld in die Hände zu be- kommen, löste er eine Flasche, die er von einem Kameraden geliehen hatte, in der Kamille ein, wofür er 12 Pf. erhielt. Eines Tages fand er in der Mannschaftsstube einen Geldbeutel, worin sich nur einige Groschen befanden. Für das Geld kaufte er sich in der Kaufstube ein Zigarettenpaket. Das Gericht hielt ihn für die Verursacherin der dortigen Diebstahl von 4 Groschen mittleren Grades zu, sah aber mit Rücksicht auf die ganzen Umstände von der beantragten Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes ab.

**Parteiangelegenheiten.**

**Zum Fall Vorhardt**

veröffentlicht der Vorwärts folgende Erklärung:  
In der Generalsversammlung von Groß-Berlin vom 12. April hat der Genosse Julian Vorhardt über die Vorgänge, unter denen er aus seiner Tätigkeit an dem Königsberger Parteivorstand auswich, in Abwesenheit der Unterzeichnenden völlig falsche Angaben gemacht.

Die Unterzeichnenden haben deshalb bei dem Vorstand von Groß- Berlin gegen Vorhardt eine Untersuchungskommission nach § 29 Absatz III beantragt.  
Berlin, den 14. April 1911.  
Otto Braun, Gottschall, Haase, Linde.

**Wahlverfahren.**

Die Wahlverfahren, die die Parteigenossen des Reichs- tagwahlkreises Essen a. d. Ruhr am Vormittag des 1. Mai auf einem öffentlichen Platz im Stadtwald abzuhalten gedachten, ist vom Polizei- präsidenten nicht genehmigt worden. Auf ein diesbezügliches Gesuch wurde nachstehende Antwort erteilt:

„Auf die Eingabe vom 25. März. Die nachgesuchte Ge- nehmigung zur Veranstaltung einer Versammlung unter freiem Himmel auf der Stadtwaldfläche am 1. Mai d. J. kann nicht erteilt werden.“

Die Schlichter sind nicht zwischen Zugangswegen zum Stadtwald. Es steht zu befürchten, daß durch das Ja- und Abstimmen der zu erwartenden Menschenmassen der öffentliche Verkehr er- heblich gehindert werden würde. In Vertretung: Trapp.“

Der in Frage kommende sehr große städtische Sportplatz liegt völlig außerhalb der Stadt Essen, zwischen den eingemeindeten Vor- orten Essen-Wäterscheid und Essen-Kellinghausen mitten im Stadtwald, ist ringsum mit breiten Zufahrtswegen versehen, hat eine ganze Anzahl direkter Abgangswege zum Stadtwald und ist freies Feld. Die Begründung entspricht also in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen. In Bezug auf die Wahlverfahren ist nicht neu, und von der Polizei in Essen ist ohnedies bekannt, wie sie der modernen Arbeiterbewegung gegenübersteht.

**Wahlverfahren.**

Vom Oberfelder Schöffengericht wurde der verantwortliche Redakteur der freien Presse, Genosse Oskar Hoffmann, wegen Verletzung des letzten Reichswahlgesetzes zu 100 M. Strafe verurteilt. Der ehemalige Polizeikommissar und Polizeibeamter Hoffmann, der sein Amt wegen einer ihm sehr kompromittierenden An- gelegenheit aufgeben mußte, hatte sich durch die Worte beleidigt ge- fühlt: der Anwaltstand könne sich zu dem Zuwachs gratulieren.

**Reform der Wähler in Basel.**

Die Delegiertenversammlung des Arbeiterbundes hat mit 61 gegen 12 Stimmen beschlossen, am 1. Mai die Reform des Wahlrechts durch die Wähler zu beschließen. Zur Begründung war angeführt, daß durch diesen Reform eine Verklärung der eigentlichen Wähler und des Wahlrechts am Vormittag herbeigeführt werde. Auch habe eine Re- organisation des Wahlrechts, das der Abschließung eingeschränkt wurde. Man bestreite danach, den Demonstrationen, der man durch mehrere Strafen gehen wird, mit einer Rede zu beschließen und damit die offizielle Feier zu schließen.

**Eine chinesische sozialistische Zeitschrift**

erscheint seit kurzem in Shanghai unter dem Titel „Das sozialistische China“. Der Titel zeigt eine Geduld mit einem Sternchen darüber, von einem mächtigen Geist überstrahlt. Das Blatt er- scheint wöchentlich achteilig in chinesischer Sprache und in Esperanto.

**Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.**

**Vertiiche Verhandlungen im Baugewerbe.**

Man schreibt uns darüber: In der verflochtenen Woche wurde wiederum in einer großen Anzahl von Städten für diese oder für die zu den einzelnen Städten gehörenden Lohn- gebiete verhandelt. In den meisten Fällen handelt es sich um die Lohngebiete mit kleinen oder mittleren Orten. Für die großen Städte, wie Leipzig, München, Dresden u. a., ist ent- weder noch gar nicht verhandelt worden, oder es sind die weiteren Verhandlungen so weit hinausgeschoben, daß das Resultat der Verhandlungen aus jenen Orten erst mit oder nach dem Ablauftermin öffentlich bekannt wird. Die Großstadtlöhner oder vielmehr gar der Unternehmer- bund scheinen mit dieser Zurückhaltung eine ganz be- sondere Taktik zu verfolgen. Jedenfalls sollen die Großstädte als Preisermittel gegen die Arbeiterorgani- sationen benutzt werden. Man kalkuliert so: Wenn in den Städten mittlerer Größe Angebote erfolgt sind, die in sehr vielen Fällen durchaus ungenügend sind, so müssen die Ar- beiter durch das Gewicht der Großstädte, in denen man eben- falls nur unbefriedigende Angebote machen wird, von weiteren Forderungen abgehalten und zur Annahme gezwungen werden. Diese Rechnung kann aber auch ein großes Loch bekommen. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen haben zwar wiederholt erklärt, daß sie ganz bereit sind, für die Aufrechterhaltung des Friedens zu wirken, wenn den berechtigten Wünschen der Ar- beiter für die kommende Tarifperiode Rechnung getragen wird.

Dazu werden sich aber weder die Vertreter der Organisationen, noch diese selbst mißbrauchen lassen, gewissermaßen sich so zwischen die Puffer der Unternehmer drücken zu lassen. Ihre Entscheidung hängt letzten Endes nur davon ab, ob das Ge- samtergebnis der Verhandlungen ein solches ist, wie es nach den Verhältnissen erwartet werden kann.

Im Königreiche Sachsen haben örtliche Ver- handlungen im Baugewerbe stattgefunden in Bautzen, Bischofswerda, Kamenz, Löbau, Mühlberg, Neuzittau, Sebnitz und Zittau. Mit Ausnahme des letzten Ortes, wo 6 Pf. geboten sind, beträgt das Angebot in allen übrigen Orten 5 Pf. Pirna hat drei Lohngebiete; in allen soll die Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich verkürzt werden und die Erhöhung des Stundenlohnes soll sich nach derjenigen richten, die ev. noch in Dresden vereinbart wird. Plauen i. V. erhält 8 Pf. Löhnerhöhung und eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung, ebenfalls Limbach 5 Pf. In Annaberg, Aue, Schneeberg sind 8 Pf. geboten. In Chemnitz ist auch die Bewegung der Stuckateure mit einer Löhnerhöhung von 6 Pf. beendet.

**Schule.**

**Abendliche Unterrichtskurse für Arbeiter.**

Das Korrespondenzblatt der General-Kommission schreibt: Seit einer Reihe von Jahren sind in den deutschen Universitäts- städten studentische Organisationen entstanden, die eine Ergänzung der bestehenden Arbeiterbildungsinstitute darstellen. Die Kurse, die unter dem Titel „Abendliche Unterrichtskurse für Arbeiter“ oder ähnlich führen, bezwecken in völlig neutraler Weise Elementarunterricht an Ar- beiter zu erteilen und dadurch zugleich ein gegenseitiges Kennen- und Verstehen zwischen den Arbeiter und den zukünftigen Vertretern der akademischen Berufe zu ermöglichen. Es kann mit Freude konstatiert werden, daß diese Vereine, welche sich im „Ver- band akademischer Arbeiter-Unterrichtskurse Deutschlands“ zusamen- geschlossen haben, ihrem Programm treu geblieben sind und sich jedes Übergriffs auf Gebiete wie Religion und Politik enthalten haben, die den Reim zu Meinungsverschiedenheiten und Zerwür- nissen in sich tragen. Infolge dieser klugen Beschränkung auf die Elementarlehre — vorwiegend Rechnen, Deutsch, Schreiben —, die über Weltanschauung und Partei erhaben sind, und durch die jetzige Probabilität der Reueitität auch außerhalb des Unter- richtsgebietes haben die Kurse sich das Vertrauen aller Arbeiter- richtungen erworben und in stetiger Arbeit eine ständig wachsende Mitgliederzahl aus der arbeitenden Bevölkerung geschaffen. Arbeiter und Arbeiterinnen, die gern die Gelegenheit benutzen, alles Wissen aufzuarbeiten und sich zugleich neues als Vorstufe aller höheren Weiterbildung zu erwerben. Preislich ist die Teilnahme nach weit geringer, als man bei der eigentlichen Propaganda der Vereine er- wartet sollte. An der Durchführung mögen vielfach alle Vor- urteile schuld sein. Antennen darüber, daß auch in der Studenten- schaft die den lange verloren gegangenen Anschluß an die arbeitende Bevölkerung wieder suchen. Nicht im gemeinsamen politischen Kampf, wie vor zwei bis drei Jahrzehnten, sondern in positiver, sozialer Bildungsbereitschaft finden sich hier Studenten und Arbeiter zu- sammen, lernt der Student das, was er so dringend braucht, um sich später eine eigene politische Meinung zu bilden; Kenntnis des arbeitenden Volkes aus eigener Anschauung. Sein Gewinn ist vielleicht noch größer als der des Arbeiters, der seine Bildung ver- nichtet. Wir aber können auch von unserem Standpunkt, von unse- rem Interesse an der Arbeiterbildung aus unseren Mitgliedern die Benutzung dieser Unterrichtskurse nur empfehlen.

Nach unseren in Dresden gemachten Erfahrungen können wir das von der Redaktion des Korrespondenzblattes Gesagte nur bestätigen und uns der Empfehlung anschließen.

Die Lohnbewegung in der Druckerei von E. T. Meißmann beginnt sich zugunsten. Die Firma lehnt rundweg alle Verhand- lungen ab.

Die Forderung vor dem Gewerbegericht zu verhandeln, hat die Firma mit der Begründung zurückgewiesen, daß die unorganisierten Arbeiter noch nicht mit ihren Wünschen an die Firma herangetreten seien. Sie wolle die Leute nicht in den Verband treiben.

Eine zweifelhafte Schlichtung werden wir in den nächsten Tagen bringen. Wir bitten die gesamte Arbeiterpresse, Notiz zu nehmen und uns nach Kräften in diesem Kampfe, der ein Kampf um das Koalitionsrecht ist, zu unterstützen. Der Fabrikarbeiterverband.

**Inland.**

**Aus den Gewerkschaftsorganisationen.**

Der Tarifauschuß der deutschen Buchdrucker tritt am 21. April in Berlin zusammen, um zu einer Reihe von Fragen tariflicher Natur Stellung zu nehmen. Insbesondere sollen die Forderungen auf tariflichen Gebiete während der laufenden Tarif- periode besprochen werden.

Die Glasarbeiter halten vom 30. Juni bis 1. Juli in Leipzig ihren ordentlichen Verbandstag ab, auf dem die Verhänd- lungsergebnisse zur Entscheidung kommen wird. Zur gleichen Zeit tagen ebenfalls in Leipzig die Verbandstage der Porzellanarbeiter und Töpfer, die sich mit der gleichen Angelegenheit beschäftigen werden. Wahrscheinlich dürfte als Ergebnis dieser drei Tagungen der feramische Industrieverband hervorgehen, zu welchem Zweck eine eventuelle gemeinsame Tagung der drei Verbandstage in Aussicht genommen ist, sofern die beruflichen Verbandstage die Zustimmung zur Verwirklichung erteilen.

Die nächste ordentliche Generalversammlung des Töpfer- verbandes, die am 30. Juni in Leipzig zusammentritt, wird sich außer mit der Verhändlungsergebnisse auch mit den gewerkschaftlichen Gesandtschaften der Töpfer in den Werkstätten und auf Bauten beschäftigen.

Die Abrechnung des Verbandes der Zivilinspektoren für das dritte Quartal ergibt einen Kassendbestand am Jahresab- schluß von 48 306 M. Die Ausgaben im Laufe des Jahres beliefen sich auf 4088 M.

Der rechtliche Anspruch auf die Weihnachtsgroßzahlung. Ueber die rechtliche Natur dieser noch so oft umstrittenen Frage, ob der Angestellte einen rechtlichen Anspruch auf das ausgesetzte Weh- nachtsgeld hat, entschied unlängst das Berliner Kaufmannsgericht mit einer so logisch schlüssigen Begründung, daß diese von der Ver- öffentlichung wert erscheint.

Ein Angestellter der Versicherungsgesellschaft Victoria in Berlin, der 15 Jahre im Dienste der Gesellschaft gedient, im letzten Jahre ein Gehalt von 1900 M. bezogen und außerdem die übliche Weihnachtsgroßzahlung bekommen hatte, klagte auf Zahlung der ihm zuletzt verweigerten Weihnachtsgroßzahlung in Höhe von 150,40 M. Die Gesellschaft bestritt, zur Zahlung verpflichtet zu sein. Sie wies ein, in einer Verfügung an das Personal bekanntgegeben zu haben, daß für sie eine Verpflichtung zur Zahlung der Weihnachtsgroß- zahlung nicht bestehe und daß diejenigen Angestellten von der Groß- zahlung ausgeschlossen werden könnten, die sich im Laufe des Jahres durch nachlässige Arbeit usw. unwürdig gemacht hätten. Im Klagenantrag wurde dagegen darauf verwiesen, daß die Gesellschaft bei der Angabe des Gehalts für den Kläger zum Zweck der An- gesellenverzeichnis diese Großzahlung mitgezählt habe, woraus sich ergebe, daß die Gesellschaft diese Großzahlung selbst zum Gehalt rechne. Das Kaufmannsgericht beurteilte die Victoria zur Zahlung der geforderten Weihnachtsgroßzahlung an den Angestellten.

In den Entscheidungsgründen verwies das Gericht zunächst darauf, daß im Laufe der Zeit die rechtliche Auffassung über den Begriff des Weihnachtsgeldes im gewerblichen Leben sich geändert:

habe; es sei nicht mehr eine ganz persönliche Sache des Unter- nehmers, der seinen Angestellten zu dem Fest eine Freude machen wolle, sondern es bilde ein Entgelt für die im Laufe des Jahres ge- leistete Arbeit. Das sei besonders hier der Fall, wo die Entlohnung des Angestellten (1900 M. Jahresgehalt nach 15jähriger Tätigkeit) keine sehr hohe sei, die gewöhnliche Gratifikation (8 1/2 Prozent jährlich) einen nicht unbedeutlichen Teil des Jahresverdienstes ausmache; und da der Kläger seit 15 Jahren stets das Weihnachtsgeld er- halten habe, so konnte er auch mit Sicherheit im letzten Jahre darauf rechnen, zumal er bis zum Schluß des Jahres in den Diensten der Victoria stand. Dem Einwand der beklagten Gesellschaft, daß die Weihnachtsgroßzahlung ein Geschenk sei, trat das Gericht nicht bei, es bezugerte, daß der einseitige Wille des Unternehmers nicht aus- reiche, um die Gratifikation als ein Geschenk im rechtlichen Sinne gelten zu lassen. Es berief sich dabei auf eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Januar 1911. Ebenfalls könnte die Generalabrechnung der Direktion zum Gunsten des Klägers ausgenutzt werden, denn danach sollten nur diejenigen Beamten von der Zahlung des Weihnachtsgeldes ausgeschlossen werden, die durch häufigen Zuspätkommen usw. besonderen Anlaß dazu boten. Dies trifft für den Kläger nicht zu. Ein solcher Anlaß für unwürdige Angestellte stelle sich als eine Art Strafe dar, die ebenso vom Gehalt der An- gestellten in bestimmter Höhe einbehalten werden könne. Ferner spreche der Umstand, daß die Gesellschaft für die Zwecke der An- gesellenverzeichnis die Weihnachtsgroßzahlung berücksichtigt, für eine Anerkennung der Verpflichtung zur Gewährung der Gratifikation, denn das Gesetz verlange die Angabe des Gehältes für die Dienste des Angestellten. Hiermit gebe die Beklagte indirekt zu, daß es sich bei der Gewährung der Gratifikation um ein Entgelt und nicht um eine Sanktion handle. Stellt sie sich femer das Weihnachtsgeld als ein Teil des Gehalts dar, so ist es in jedem Falle in voller Höhe zu gewähren, wenn der Angestellte bis zum Schluß des Jahres im Dienste des Unternehmers gewesen ist. — Das Gericht delonte im Urteil femer, ein Uebereinkommen, daß die Weihnachtsgroßzahlung nur dann gezahlt werden solle, wenn der Angestellte sich in un- gefährdeter Stellung befindet, sei wenigstens für alle die Fälle un- zulässig, wo die Abmündung durch den Unternehmer erfolgt, ohne daß ein wichtiger Grund vorliegt.

**Der Freisergehilfenverband im Jahre 1912.**

Die durchschnittliche Mitgliederzahl des Verbandes stieg von 2169 im Jahre 1911 auf 2332 im Berichtsjahre. Die Zahl der Auf- nahmen in den Verband betrug 2295, woraus hervorgeht, daß der Freisergehilfenverband seinen Mitgliederbestand Jahr für Jahr seit reiflich erneuert muß. Die Beitritte werden meistens schon früh „zu- alt“, zu anspruchsvoll und als künftige Konkurrenten unangenehm, so daß sie sich selbständig machen müssen und dann der Organisation den Rücken kehren. Hinzu kommt noch eine erhebliche Fluktuation unter den Wehlfen, was die Bildung eines festen Mitgliederbestandes ver- hindert. Ein Teil der nicht jugendlichen Mitglieder nimmt es auch mit der Beitragspflicht wenig genau, so daß die Zahl der voll ge- leisteten Beiträge einschließlich der laut Statut bei gänzlicher Erwerb- losigkeit ausfallenden Beiträge nur 1873 betrug. Die Differenz zwischen Mitgliederzahl und Beitragsleistungen betrug nicht weniger als 25 Prozent. Die Anzahl der geleisteten Beiträge stieg von 55 910 auf 54 617. Die Einnahmen des Verbandes erhöhten sich von 56 775 auf 60 066, die Ausgaben von 49 079 auf 53 221 M. Der Kassendbestand vermehrte sich um 1839 M. und betrug 21 044 M., wovon sich 2686 M. in den Lokalkassen befinden. Für Agitation wurden 5627 M. für Erwerblosunterstützung 6343 M. und für Arbeitsunterstützung 371 M. aufgewandt. Die Unterstützungsleistungen insgesamt erforderten eine Ausgabe von 7466 M. gegen 6127 M. im Jahre 1911. Für Lohn- bewegungen, die sich auf 19 Orte erstreckten und ohne Arbeitsunterstützung erledigt werden konnten, wurden 4313 M. ausbezahlt. — Die Adresse des Verbandes ist jetzt: Berlin W. 113, Prenzlauer Straße 89.

**Forsicht!**

Seit einiger Zeit werden von aus Württemberg stammenden Kaufmanns- und Taxis-Pächern von Parteiführern und andere Kon- zernartikel betriebe. Diese Kaufleute beschaffen sich zum Teil mit der unwarren Angabe, Partei- und Gewerkschaftsmitglieder zu sein, in kleineren Orten von den Vertrauensleuten die Mitglieder- listen und suchen auf diese Weise mit ihren nicht einwandfreien Manipulationen die einzelnen Mitglieder zum Kaufen zu ver- anlassen. Nach größeren Orten versuchen diese Leute auf schrift- lichen Wege an die Organisationsleitungen heranzukommen und mit den gleichen unwarren Angaben ihre Geschäfte zu machen. Die Partei- und Gewerkschaftsleitungen wollen deshalb bei denartigen Angeboten Vorsicht üben und zunächst nähere Erkundigungen beim Vorstehen der Anzahlstelle des Vorkommensverbandes, Ge- nossen August Fröhlich, Formex, in Württemberg i. Thür., Bahnhof- straße, eingehen.

**Lohnbewegungen.**

Die Tarifbewegung der Dachbeder in Plauen i. R. hat einen friedlichen Abschluß gefunden. Der neue Tarif, der wesent- liche Verbesserungen gegenüber der früheren für die Arbeiter ent- hält, ist mit dem 12. April in Kraft getreten und gilt außer für die Stadt Plauen, mit einigen die örtlichen Lohn- und Ausfüh- rungsverhältnisse betreffenden Ausnahmen, auch für den gesamten Innungs- bezirk der Dachbeder-Jungung des sächsischen Vogtlandes.

In der Maschinenfabrik von Th. Wäh in Weissenhof- dorf sind infolge von Lohnunterschieden 30 Metallarbeiter in den Auslands getreten.

In über 30 Bergarbeiterversammlungen im ober-sächsischen Industriebezirk wurde Stellung zum Streik genommen.

Die im Streik befindlichen Werftarbeiter des Wulfs in Hamburg nahmen nach erfolgter Einigung die Arbeit wieder auf.

**Ausland.**

**Arbeitslosigkeit in England.**

Die große Hungersnot in Osten Englands vom Jahre 1911 und die Geschäftskrise in Südengland im letzten Jahre haben auf die Textilindustrie, die auf den Massenkonsum angewiesen ist, eine lähmende Einwirkung ausgeübt. Besonders trift es in dem großen Zentrum der Textilindustrie, in Leeds, von der etwa 100 000 Köpfe Arbeiterbevölkerung dieser Stadt sind jetzt 10 000 Arbeiter seit einigen Monaten, das ist den ganzen Winter, arbeitslos. Etwa 40 000 Arbeiter arbeiten nur drei bis vier Tage pro Woche. Die Not ist so groß, daß die „Bürgerlichen“, unter denen sich viele Fabrikanten befinden, ein „Bürgerkomitee“ zur Vinderung der Not der Arbeits- losen gebildet haben. Die Herren haben während ihrer dreimonatigen Tätigkeit ganze 50 000 Pfund gesammelt, davon aber nur 13 000 ver- ausgab. Sie wenden sich aber an die breite Bevölkerung, d. h. auch an die Arbeiter, mit der Aufforderung zur Besteuerung von Weizen, die sie selbst nicht aufbringen wollen. Den Arbeitern wurde eine Ver- sammlung gehalten, aber die Wahl eines Hilfskomitees aus deren Mitte verbot. Die Gewerkschaft ist aufgelöst worden und deswegen hat die sozialdemokratische Fraktion der Tuma die Regierung interpelliert.

**Parteigenossen!  
Erwerbt das Bürgerrecht!**



Die erfolgreiche Friedensvermittlung.

Konstantinopel, 14. April. Die türkische Regierung wurde bei dem heutigen diplomatischen Empfang von dem Inhalt der...

Neue Schritte der Großmächte.

Wien, 14. April. Nach hier an informierter Stelle ein- gelassenen Meldungen werden die Vertreter der Großmächte heute...

Die Belagerung Skutari wird fortgesetzt.

Cattaro, 14. April. Ungeachtet des Mißtrauens der monte- negrischen Militärbefehlshaber ist es dem Korrespondenten der Frank- ffurter Zeitung gelungen, über die Lage Skutari und die Fortschritte...

Geplänkel bei Tschatalbcha.

Konstantinopel, 14. April. Ein türkisches Abendblatt berichtet über ein Gerücht zwischen den türkischen und bulgarischen Patriarchen...

Der Streit um die Deute.

Wien, 14. April. Von Informationen aus diplomatischer Quelle heft sich der serbisch-bulgarische Grenzstreit folgendermaßen dar: Die Bulgaren wollen, daß die Grenze nordwestlich von Kustendik...

Neues aus aller Welt.

Ein Erpresserpaar unter Auflage.

Ein eiermanntige Erpressungsaffäre beschäftigte die Stutt- garter Strafkammer. Die Sprachlehrerin Luise Lang in Stutt- gart, die Beziehungen mit einem verheirateten Herrn angeknüpft hatte...

Verbrecher als Bahnbeamte.

Selersburg, 14. April. Heute wurde auf der elektrischen Stadt- bahn ein einzig dastehender Verstoß entdeckt. Einem Kontrolleur fiel es auf, daß ein Bahnbedienter Fahrkarten verkaufte, deren Nummern...

tätlich in Betrieb war, eigentlich als in Reparatur befindlich galt. Die entlassenen Betrüger waren nicht als Schaffner bei der Straßen- bahn angestellt, sondern hatten sich als solche verkleidet. Sie haben die Stadt seit Monatsfrist um über tausend Mark täglich betrogen.

Sturm und Unwetter.

Budapest, 14. April. Das Unwetter dauerte gestern in ganz Ungarn bis zum späten Abend fort, worauf Frost eintrat. Heute ist in Budapest ein richtiger Wintertag mit leichtem Schneefall. Die Stadt ist mit einer dichten Schneeschicht bedeckt. Der gestrige Sturm hat im Budapestener Telefonverkehr großen Schaden verursacht; von 20 000 Telefonleitungen sind 10 000 infolge Abreißens der Drähte un- brauchbar.

Auch in Oesterreich richtete, wie aus Wien berichtet wird, das von Sturm begleitete Schnee- und Frostwetter das auch gestern an- dauernde, schweren Schaden in den Holz-, Wald- und Gartenkulturen an. Ein besonders heftiger Schneesturm tobte in den Bergen, wo zahl- reiche Touristen Fähr- und Hängebrücken zerstörten.

Serajewo, 14. April. Ein orkanartiger Sturm, Frost und harter Schneefall haben in Bosnien und der Herzegowina großen Schaden angerichtet. Heute früh führte auf der Ostseite von Serajewo ein großer Felsblock ab, der sich im Fallen zerlegte und sechs Häuser unter sich begrub. Eine Person wurde hierbei getötet. Die übrigen Bewohner der Häuser sind obdachlos.



Villniger Str. 14 Tel. 3102 | Vöstenbaurstr. 24 Tel. 3370 |
Maustr. 4 Tel. 2357 | Weitenstr. 17 Tel. 1833 |
Wismarplatz 13 Tel. 4162 | Hofstr. 43 Tel. 1733 |
Eingang Hindenburgstr. | Hofstr. 27 Tel. 4596 |
Zöllnerstr. 12 Tel. 2608 | Förgauer Str. 10 Tel. 1589 |
Wienerstr. 11 Tel. 4871 | Trombeterstr. 5 Tel. 2467 |
Wartstr. Str. 14 Tel. 4050 | Reichenwälderstr. 11 Tel. 4114 |

Von mächtigen Fängen zu niedrigen Preisen morgen wieder lebend frisch aus See zu erwarten: Ein Waggon fr. Seefisch

- ff. Rotzungen zum Waschen... Pfund 15 Pf.
ff. Knurrhahn... Pfund 20 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf... Pfund 20 Pf.
Kabljau, Gelgel, in feinen, grünen, ein- bis dreipfündigen Stücken... Pfund 20 Pf.
Seehecht, ohne Kopf, in großen, voll- schmeckenden Stücken... Pfund 25 Pf.
Seehecht, mittl. groß... Pfund 25 Pf.

Neue la Rollheringe (sog. Berliner Rollmöpfe)
Neue delikate Gewürzheringe
la neue grätenlose Delikatessheringe
la neue russ. Kronsardinen

Gelegenheitskauf!
Fingst-Postkarten
Unterricht im Schnittzeichnen
Kokos-Flocken

Serajewo ein großer Felsblock ab, der sich im Fallen zerlegte und sechs Häuser unter sich begrub. Eine Person wurde hierbei getötet. Die übrigen Bewohner der Häuser sind obdachlos.

Der angebliche Gymnasialkassierer in Charlottenburg. Berlin, 14. April. Das in der Angelegenheit der Charlotten- burger Gymnasialkassierer beschaffte Dienstmädchen Heinrich, das aus Hammelburg in Württemberg nach Berlin gebracht wurde, ist nach eingehenden Verhören heute aus der Haft entlassen worden, nachdem sich herausstellte, daß es mit dem Tode des Gymnasialkassierers nicht in Verbindung gebracht werden kann.

Heute vormittag wurde der Detektiv Schwarz, auf dessen Initiative besonders die Verhaftung des Räubers zurückzuführen war, ein- gehend vernommen. Das Ergebnis der Vernehmung war, daß man jetzt im allgemeinen der Ansicht ist, daß das Dienstmädchen in keiner Weise an einer Strafbaren Handlung, durch die der Tod des Gymnasialkassierers herbeigeführt worden sein könnte, beteiligt gewesen sei. Es ist überhaupt mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß es sich gar nicht um ein Verbrechen handelt, sondern daß der Gymnasialkassierer lediglich Selbstmord begangen hat. Der Obduktion an seinem Leiche und die Gutachten der medizinischen Sachverständigen stehen dieser Annahme in keiner Weise entgegen. Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft gleichwohl fortgeführt werden, um der Angelegenheit vollkommen einwandfrei aufzuklären. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß das Verbrechen des Detektivs Schwarz für diesen ein gerichtlich festgestelltes Nachspiel nach sich ziehen wird.

Sombenjung. London, 14. April. Heute nachmittag wurde in der Stadt große Aufregung durch die Auffindung einer Bombe hervorgerufen, die in einer Klinkenstraße an einem Aushängewort der Post von England gelegt worden war. Ein Zeugmann entfernte die Bombe und tauchte sie in einen in der Nähe befindlichen Brunnen. Bei der Untersuchung der Bombe fand man, daß sie eine Menge Schießpulver, eine elektrische Zelle und eine Uhr enthielt.

Verhängnisvolle Quarantäne. Alexandria, 14. April. Die ägyptische Behörde verhängte wegen Befehls über alle aus Ägypten kommenden Schiffe die Quarantäne.

Kleine Bibliothek. Nr. 1. Baum, Adolf. Die Tarifverträge und die deutschen Arbeiter. Nr. 2. Liebermann, S. Das Proletariat und die russische Revolution. Nr. 3. Mauthner, Karl. Die Klassengegensätze in der französischen Revolution. Nr. 4. Gorter, J. Der historische Materialismus. Nr. 5. Tandler, Käthe. Die Kinderarbeit und ihre Bekämpfung. Nr. 6. Tandler, Dr. Leon. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe. Nr. 7. Plechanow, G. Die Grundprobleme des Marxismus. Nr. 8. Engels, Friedrich. Ludwig Feuerbach und der Ausgang der deutschen Philosophie. Nr. 9. Kautz, Heinrich. Ist die Welt bewohnt? Nr. 10. Heig, Dr. Adolf. Die Bakterien. Nr. 11. Zeldt, Alex. Der industrielle Großbetrieb. Nr. 12. Kauffmann, A. Parlamentarismus und Demokratie. Nr. 13. Frank, Dr. V. Die bürgerlichen Parteien des Deutschen Reichstages. Nr. 14. Kautz, Heinrich. Kann die Erde untergehen? Nr. 15. Pommert, Die Berg- und Talentfische. Nr. 16. Zeldt, Alex. Aus alten Tagen. Nr. 17. Zeldt, Alex. Das großindustrielle Beamtentum. Nr. 18. Zeldt, Alex. Die Technik in der Urzeit. Nr. 19. Dr. Wd. Heig. Chemie im Alltag. Nr. 20. Dr. A. Kautz. Die Arbeit der Muskel. Nr. 21. Pommert, Die Weltalter. Nr. 22. Kautz, Heinrich. Die Technik der Urzeit. II. (Nahrungsbereitung und Ernährung.) Nr. 23. Kautz, Heinrich. Grundfragen der Erziehung. Nr. 24. Kautz, Heinrich. Die Technik der Urzeit. III. (Entstehung der Waffen; Aderperspektive; die Technik der Bekleidung.) Nr. 25. Wehring, Franz. 1807-12. Von Tilsit nach Lauraggen. Nr. 26. Wehring, Franz. 1813-1819. Von Kallisch nach Karlobad. Jedes Bündchen brotsichert 50 Pf., gebunden 1 M. In beziehen durch die Volksbuchhandlung, Gr. Zwingerstr.

Kaden & Comp., Dresden, Zwingerstr. In unserem Verlage erschien: Franz Diederich Die Sämmen dröhnen Werbestimmen 112 Seiten Preis 1 Mark

Soeben erschienen: Maifest-Zeitung 1913 Preis 10 Pf. Jeder Zeitungsausträger nimmt Bestellungen entgegen. Die Volksbuchhandlung.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Immer auf jedem...' and 'Klein...'.



5. Klasse 163. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Diese Gewinnliste ist die endgültige.)

Ziehung am 14. April 1913.

500000 Nr. 4134. Max. 25. Schöner, Leipzig.

- 10000 Nr. 7897. Max. 25. Schöner, Leipzig.
5000 Nr. 7181. Max. 25. Schöner, Leipzig.
5000 Nr. 7067. Max. 25. Schöner, Leipzig.
5000 Nr. 8627. Max. 25. Schöner, Leipzig.
5000 Nr. 8687. Max. 25. Schöner, Leipzig.
5000 Nr. 8712. Max. 25. Schöner, Leipzig.
5000 Nr. 8767. Max. 25. Schöner, Leipzig.

0126 970 706 (2000) 287 553 556 420 341 250 272 613 699
881 80 707 925 115 887 1728 545 757 346 206 (5000) 368 729
506 433 639 603 235 (1000) 62 485 2529 986 576 664 842 756

703 441 182 285 473 (500) 884 908 485 324 991 554 11539
221 232 229 196 631 155 758 649 881 322 49 690 514 786
1263 268 (3000) 620 (500) 92 28 358 116 (500) 583 370 414 (2000)

534 712 725 429 756 (500) 152 1 379 156 32 404 278 (3000)
1 388 478 725 240 912 523 473 327 108 895 132 440 865
878 148 704 571 809 604 290 783 278 15724 800 151 50 794

716 008 182 955 470 75 629 778 866 535 791 295 967 127
170 (3000) 288 941 611 (2000) 665 849 954 5 621 18398 644
445 647 955 84 329 780 882 890 496 453 255 280 427 466 718

896 695 891 800 345 679 74 17895 498 750 486 350 666 968
126 649 667 405 (3000) 493 944 544 517 907 247 699 184713
801 577 28 487 149 (2000) 435 432 476 (1000) 886 883 603 (500)

543 386 840 110 689 (500) 42 19700 576 276 347 24 95 532
463 455 457 563 996 648 900 797 460 817
20641 785 707 878 58 970 708 192 843 621 429 997 21723

561 414 656 650 639 980 482 716 603 84 166 119 432 (1000)
380 411 288494 259 625 267 941 884 (500) 127 723 484 350
388 250 (3000) 944 264 379 783 695 808 23438 234 967 (1000)

413 467 (1000) 728 401 438 (1000) 569 808 23438 234 967 (1000)
67 718 808 24911 831 961 672 285 461 88 201 584 15 617
775 484 17 758 557 968 2 913 561 224 (1000) 442 840 540 445

307 154 (3000) 808 (2000) 102 26823 445 854 88 565 267 253
411 512 786 501 (3000) 861 472 27819 776 (500) 912 572 195
228 600 345 238 (3000) 336 509 410 102 349 331 685 688 325

283653 19 211 316 885 365 295 76 786 900 23 44 188 295548
788 194 679 401 438 232 627 909 518 281 449 986 722 475 281
449 986 722 475 381 780 188 585 886 890

52387 745 490 14 767 629 816 811 73 119 797 915 193 150
191 517 214 606 830 194 687 573 321 52801 912 834 637 42
715 415 938 116 231 633 408 572 945 508 559 138 180 544

54839 (3000) 644 918 622 (500) 605 591 459 794 659 549 157
474 (2000) 645 292 876 663 14 187 65833 123 239 648 151
304 113 904 347 627 297 230 281 600 408 145 54676 766 231

70 60 261 173 241 285 506 694 194 831 856 296 215 474 817
229 57748 666 172 447 555 208 682 24 689 130 465 604 314
520 311 773 68 907 902 340 57677 77 700 136 140 174 551

161 809 26 217 839 907 50611 867 901 137 412 974 885 557
628 (500) 535 711 585 141 981 40 448 651 68
60314 954 (1000) 352 763 665 669 (2000) 476 975 7 932

816 818 (500) 248 614 948 374 84 808 637 61168 628 165 992
403 980 823 766 38 547 651 835 636 287 703 (3000) 62350 285
63 747 247 162 750 726 908 306 63294 95 645 247 878 757

260 999 848 (2000) 786 445 145 890 63294 95 645 247 878 757
617 61767 482 620 496 112 571 141 400 260 756 289 983 869
165 617 664 221 107 287 (1000) 643 675613 513 359 908 497 915

634 100 974 621 179 127 685 836 646633 513 359 908 497 915
709 938 329 16 47 892 601 271 312 522 67829 908 497 915
184 830 (2000) 930 104 245 642 704 319 210 17 622 471 245

702 68265 329 641 435 763 4 8 803607 145 162 690 475 (3000)
230 84 230 287 405 17 41 940 398 674 897 69220 883 231 916
740 660 21 493 605 715 738 71 635 966 432 803 190 174 (1000)

673 375
24003 61 798 103 746 (2000) 497 (1000) 252 790 103 974
27 21139 690 196 226 599 732 90 368 482 673 826 164 179

218 307 365 (3000) 115 129 243 684 877 991 928 118 562 890
191 81 (5000) 72633 451 309 787 697 849 (1000) 68 (5000) 173
497 (1000) 677 725 (3000) 499 529 921 783 168 637 237 693 878

65 927 86 968 21 77055 795 627 924 569 222 267 411 471
818 (1000) 904 180 433 289 409 354 911 484 (2000) 622 74587
988 634 602 782 176 184 178 874 (2000) 792 929 746 74 106

Singer Nähmaschinen
eignen sich am besten
für jeden Haushalt
und
für jede Werkstelle
ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges.
DRESDEN, Ferdinandsbrasse 2.

Dentist Carl Schlegel
Dresden-A., König-Johann-Straße 10, II.
vordem 16 Jahre Wallstr. 1 (am Post-
A 166/15) platz) und interimistisch Seestraße 1.

Maifest-Postkarten
In großer Auswahl
empfiehlt die Volksbuchhandlung. Eiberfeld, hohen Rabatt.

Konkurs-Ausverkauf.
Der Auktor der Konkursmasse der Firma Karl Paul
in Pöschappel findet bis auf weiteres
jeden Wochentag von 9 bis 12 Uhr 2 bis 8 Uhr
statt. Auf alle Waren 25 Proz. Rabatt. [K 178

Möbel
kaufen Parteinossen in echt und
intimier und solider Ausführung.
Komplette Wohnungseinrich-
tungen sowie einzelne Tischler-
und Volkmöbel, Eichen etc.
in großer Auswahl.
Durch Erparnis d. hoh. Geschäftes-
stellen u. teur. Bodenmiete etc. billig.
1. Et. Ecke Pillnitzer Str. 1. Et.
Oswald Nachts.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Frauen Artikel
Frau Heusinger
Dippoldswalder Platz.
Genau auf Namen und
Dosennummer achten.

Geb. Eichhorn
Kinderwagen
Sportwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Unsere Auswahl u. Preis-
würdigkeit wird v. keiner
Seite auch nur annähernd
erreicht.

Herren
welche Wert auf elegante
Garberei legen, bietet
sich Gelegenheit, in der
„Blitz“-
Reinigungsanstalt
Schloßstraße 4, I.
sich mit gebrauchter, mo-
derner Kleidung zu versehen.
Es bieten sich für jedermann
große Vorteile, da sich diese
Garberoben durch besonders
gute Verarbeitung u. tabel-
lofen eig. auszeichnen. Wir
empfehlen
chemisch gereinigte
Maß-Anzüge
10, 15, 20 St. usw.
Maß-Paletots
8, 12, 18 St. usw.
und neue Garberoben.
Blitz-Reinigungsanstalt
Schloßstraße 4, I.
neben Café Central.

Tafel-Aepfel
Mus-Aepfel
getrocknete Pflaumen
empfiehlt billigst [A 224
Obstkahn, Terrallender.

Damen
empf. hell. Splittgarne, Netze-
spritzen, hyp. Artikel und werden
sich bei Erwerb vertrauensvoll an
Frau Fröhlich, Kathstraße 23, I.
Sport-Liegewagen billig zu best.
Preisen. Eiberfeld 40, post. 106.

JASMATZI-
DUBEC
die altbekannte
2 1/2
PF.
Cigarette
Beht nur in der fes-
gesch. Packung mit
dem Tabakblatt!
Georg A. Jasmatzi A.G. Dresden
Größte deutsche Cigaretten-Fabrik

Immer das schönste
auf jedem Ost einer schönen
Frau sind Blumen!
Vollt lange Ranken, 25, 50 Pf.,
1, 2 St.
Einzelblumen, Dbd. u. 10 Pf. an
Straußfedern
1/2 m lang, von 30 Pf. an
1/4 m lang, von 2 St. an
3/4 m lang, von 30 Pf. an
Plourensen von 3 St. an
Reiter und andere Federn u.
50 Pf. an; auch Palmen, Blau-
pflanzen, Blumenkörbe, Silber-
Myriantkränze usw.
Manufaktur Künstl. Blumen
Herm. Heffe, Seifeisstr. 18/12

Nur Große Brüderg. 11, 2.
Eingang Quergasse,
best. staunend billig herrschaftl.
getragene Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe,
Wäsche, Betten.
Große Gelegenheiten
Knabenanzüge
Genau auf Firma achten. [B 682

Rindertongen
Klapp-Sportwagen
best. als billigste Quelle,
da kein Boden.
Lillengasse 8, pt.
in der Nähe v. Volkspk., u. Am See.
Wichtiges Spezialhaus dieser Art.



# Hofbrauhaus

Dresden  
empfiehlt seine ausgezeichneten  
**Biere**

# Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

## SULIMA

# Matrapas-Cigarette

Feinste Marke zu 2 1/2 - 5 Pfg. pr. Stück.

Silber umsonst  
als Prämie für Kakao- oder  
Kakao-Marken

# Deutschmeister

Hervorragende Qualität.  
Mit wertvollem Guteschmelz.  
Alleinige Fabrikanten: Petzold & Ambrun A.-G., Dresden

fertig ist der Lack von  
*Friedrich & Glöckner*

# Deubener Mühlen-Brot

von höchstem Nährwert, Wohlgeschmack und gleichmäßiger Güte, empfohlen

Moritz Grahl, Sidonienstr. 4, Telefon 1654.  
Hauptvertriebsstelle der Deubener Mühlenbrotfabrik.  
Wenn nicht zu beschaffenden Geschäften zu haben, erbitten direkte Bestellung.

Prämiiert mit  
der Goldenen  
Medaille  
Luxemburg  
1914



Bestes Patent-  
mittel der  
Gegenwart für  
sämtliche  
Metalle, Glas  
und Wässon.

Überall  
erhältlich.

# Nach Branchen alphabetisch geordnet

Besondere Beachtung empfohlen

Erscheint wöchentlich einmal

## Akoholfreie Getränke

### Apfelsaft

mit Bio 355  
naturgemäß  
gesund  
leicht verdaulich

### Borkmann's alkoholfreie Getränke

Fabrik Erlangen, 6.  
Sinnliche und gesunde Getränke  
unter Verwendung edelster Früchte  
hochgradig "rein hochgenusslich"  
Nichtalkoholisch. Preis 1,00 bis 1,25

### Briesmitzer Sauerbrünnen

C. Böhme, Inh. E. M. Ihle  
Dr. Briesmitzer, Briesmitz 27 4280  
Leipzigstr. 46 Tel. 5481

### Paul Horn Mineralwasserfabrik

Leipzigstr. 46 Tel. 5481

### Limette-Marko-Consum

Eislimette-Felschöl  
P. Rühl, Dresden, Straßenerstr. 75

### Si-Si der Labetrunk

## Bäcker- und Konditoreien

### H. Kretschmar

Poppitz 1.  
Telephon-Nr. 11553

### Oskar Neubert

Friedrichstraße 31.

### Const. Bialas

Stärken-  
gasse 24.

### Otto Frenzel

Borsbergstr. 25.  
Friedrichstraße 25.

### Georg Frenzel

Hofgärten-  
Str. 27.

### Fritz Grätz

Königs-  
Straße 8.

### Otto Grundmann

Schulzenstr. 13.  
H. Borsbergstr. 25.

### Paul Heide

Schulzenstr. 13.  
H. Borsbergstr. 25.

### M. Herrmann

Schulzenstr. 22  
H. Borsbergstr. 25.

### M. Hofmann

Schulzenstr. 22  
H. Borsbergstr. 25.

### H. Kähler

Dippoldswalder-  
Platz 5.

### Franz Laux

Ecke Stärken-  
gasse

### G. Meinig

St. Nikolai-Str. 11.  
H. Borsbergstr. 25.

### Alte Mollau

Bismarck-Str.  
H. Borsbergstr. 25.

### Franz Patsch, Schäferstr. 53.

H. Borsbergstr. 25.

### H. Rautenstrauch

H. Borsbergstr. 25.

### Friedr. Richter

H. Borsbergstr. 25.

### Max Sauppe

H. Borsbergstr. 25.

### Alfred Schlegel

H. Borsbergstr. 25.

### Kurt Schreyer

H. Borsbergstr. 25.

### Paul Seidel

H. Borsbergstr. 25.

### Rudolf Seifert, Mohrstr. 2.

H. Borsbergstr. 25.

### Dr. Straube

H. Borsbergstr. 25.

## Brauereien

### Eckl Münchener

### Eberl Bräu

mit Prämien-Rosen  
Überall erhältlich.

### Brauerei Döhlen

empfehlen ihre vorzüglichen  
Einfach-, Böhmisches,  
Lager- u. Münchener Biere.  
Spezialität: ff. Rittlerbräu.

### Reichel-Bräu

### Brauerei Striesen

empfehlen  
Riepl'sches Einfach

### Reisewitzer Biere

tipp-top!

### Genossenschafts-Brauerei

### Buch- u. Musikal. Handlungen

Jos. Günther, Ziegelstr. 24.  
Ldw. Ed. Staakmann, H. Borsbergstr. 25.

### Butter, Milch, Käse

Neckenburger Butter-Versd.  
Tel. 19253, Osk. Dejon, Tel. 19253.  
Schönbühler-Größhandlung,  
Dresden N. Grossenstraße 41.

### Gustav Rickmann

Schäferstr. 3, Tel. 1927  
Butter-Engros

### Traugott Birker

Schäferstr. 17.

### Emil Wänsel, Rosenstr. 70.

Georg Münch, Grunaerstr. 31

## Drogen und Farben

### Alfred Schärer

Marionstr. 10.  
Farben, Lacke, Pinsel.

### Max Rich. Hartig

Rosen-Ecke, Matrovenstraße.

### Max Helbig

Leche eigener Fabrikation  
Bismarckstraße 29.

### Barbarossa-Drog.

Auguststr. 10  
Ecke Bismarckstr.

### Max Grünert

Leche eigener Fabrikation  
Bismarckstraße 29.

### Ernst Martin

Leche eigener Fabrikation  
Bismarckstraße 29.

### Nicola-Drogerie

Leche eigener Fabrikation  
Bismarckstraße 29.

### Ring-Drogerie

Leche eigener Fabrikation  
Bismarckstraße 29.

### Spalteholz & Hey

Leche eigener Fabrikation  
Bismarckstraße 29.

### Wittin-Drogerie

Leche eigener Fabrikation  
Bismarckstraße 29.

## Fleischereien

### Aug. Kasper

Schulzenstr. 13.  
Telephon 19366.

### Emil Kamm

Lützenstr. 72.

### Dr. Klotzsche

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366.

### Prz. Lehmann

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366.

### Alfr. Mittelbach

Mathildenstr.  
E. Schulzenstr.

### Georg Naumann

Amalienstr. 24  
Telephon 2804.

### Robert Peschke

Kasernenstr.  
Tel. 19442.

### Bruno Schumann

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366.

### Carl Schurath, Querfließ 23.

Dippoldswalder-  
Platz 5.

### Dr. Seifert

Dippoldswalder-  
Platz 5.

### Gust. Steglich

Uppelstr. 11  
Tel. 19192.

### H. Tränke

Fleisch- u. Würst-  
Kasernenstr. 49

## Färbereien u. Chem. Reinig.

### Adolf Lehmann

Rosenstraße 5  
Schnellste Lieferung.

### Grammophon u. Sprechmaschinen

### Heinrich Lianer

Schäferstr. 30.

### K. Hebenisch, Tannenstr. 18.

### Honigkuchen

### Paul Börner

Dr. Meilen, Lützenstr. 18.  
empf. alle 2 Gewürzarten u. Veredel.

### Ernst Giersch

Adlergasse 4 u. Weberg 8.  
Telephon 751.

### Friedr. Köllner

Kühlföhrgasse 12. Tel. 9022.  
empf. alle 2 Gewürzarten u. Veredel.

### Max Nake, Nadeberg.

Grünerstr. 3  
Ecke Bismarckstr. 29

### Rob. Sterzel

Bartholomäustr. 11  
Ecke Bismarckstr. 29

## Kohlen, Koks Holz

### Kohlen & Dittich

Geisingstr. 25. Tel. 19144  
Augustenstr. 67. Tel. 19044

### Richard Kraemer

Markgraf Heinrichstr. 21  
Telephon 1666.

### Fritz Burkhardt

Amalienstr. 40  
Telephon 3951

### Dietze & Lehmann

Zöllner-  
straße 34.

### Paul Döge, Burkhardtstr. 8.

Wittenerberger  
Straße 86. T. 19019

### Dr. Froberg

Horststr. 26. T. 11464

### M. A. Hantsche

Friedrichstr. 10  
Telephon 10500

### H. Hompel

Zöllnerstr. 3  
Telephon 18687

### M. Kuntzsch

H. Borsbergstr. 25  
Spezial. Holzwaren.

### Friedr. Landrock

Neubauer-  
str. 12. T. 12274

### H. Manitz

Politzerstr. 19  
Telephon 6514

### J. Pudlowski

Leipzigstr. 11. T. 11711  
Tittenstr. 30. 19

### P. Troncke

Leipzigstr. 151.  
Tel. 958 Amt Sachsen

## Apotheken

### Lessing-Apotheke

Kasernenstr. 29, 19, 19, 19, 19, 19  
Bismarckstr. 75. Alle Spezialitäten

## Artikel für Gesundheitspflege

### Beförderung „Neues Leben“

Dresden N 6  
Kurt-Grotenstraße 15.

## Automaten

### See-Automat

Neu! Ecke Seestr. Neu!  
neben dem Ministerhotel.  
Beitzerstr. 2.

## Badeanstalten

### „Diana-Bad“

Bismarckstr. 75. Tel. 3600.

### Alberstadt

Grünerstr. 29  
Ecke Bismarckstr.

### Bismarck-Bad

Karlsplatz  
Behrstr. 29.

### Margarethenbad

alle 19 Bäder  
Bismarckstr. 75. Tel. 3600.

## Bandagen

### Hauptstraße 30 I EIG.

Herm. Straube, Bandagist  
und Chirurgie - Mechaniker.  
Spez. Dr. Kallers Leibbinde

### W. Becker

Gummiwaren  
Strümpferstr. 29

## Beerdigungsanst. u. Sarg-Magaz.

### Dresdner Beerdigungs-Anstalten

### Pietät und Heimkehr

26 Am See 26  
Fernsprecher 127  
und  
Baughnerstr. 27, Fernspr. 4659

## Berufskleidg.

### A. Altus gr.

Brüdergasse 41 II  
Hilfsladen Jak. Hill. Pette.  
Allzeit u. Inlagefabrik, Spezialgesch.  
der Braut. Mehrfach patentiert.

### Oscar Bialla

Mehrfach patentiert  
gr. Brüdergasse 11 Laden u. 1. E. Bg.  
Elektrischer Betrieb!  
Größte Leistungsfähigkeit!

### Emil Hohlfeldt

Spezial-Fabrik für Braut, Brautkleid  
Kasernenstr. 29. Bismarckstr. 75

## Bettfedern

### Cf. Grobmann, Wallerstr. 9. Bekkats Schäferstr. 29. Marschallstr. 29.

## Bierhandlung.

### Gebr. Haubold

Ronnenstr. 43. Teleph. 3051.

### Hartung & Fickler,

Zwickauer Str. 12. Tel. 12476  
Hauptstr. 10. 5738-Bausing

### Gustav Adolph Nachl,

Leibniz-  
str. 54

### Inh. Max Heide,

Str. 2748

### Herm. Barth

Schulzenstr. 13  
Telephon 17289.

### M. Horn

Neubauerstr. 4  
Telephon 4841.

### M. Hachenberger

Friedrichstr. 14  
Telephon 6781.

### A. Neuberger

Wolkestr. 7  
Tel. 10647.

### Herm. Rump

## Bilder- einrahmungen

### Franz Donath

Bilderrahmen-Fabrik  
Einrahmung von Bildern  
Annemoy, 23. Tel. 8014.

### H. Erfurth

Josephinenstr. 13  
billig, statt im Laden.

### F. Fischer

Pflanzstr. 4  
N. Borsbergstr.

## Böttcherwar.

### Hechtstraße 59

K. Wiedel, Spez. Wachsbaum-  
Badewannen, Reparaturen.

### G. Merzdorf

Geb.-Leibniz-Str. 14  
Spez. Wachsbaum  
Reparat.-Werkstatt.

### Waschwannen, unzerfallbar

alle Größen, Ersatzteile, kunstl. Arbeit  
H. Hübner, Bismarckstr. 75. Tel. 46

## Eisen- und Stahlw. u. Waffen

### Hecker's Sohn

Leipziger Str. 159.  
Eisenwaren, Werkzeuge,  
Wirtschaftsartikel.

### J. Hahnemann,

Am See 7. - Telefon 7057  
Dampfschleifer,  
Verwickelungs-Ansatt,  
prim. Seiliger Stahlwaren

### A. Frommhold

Silesienstraße 17.

### August Holder

Annenstraße 22.  
Spez. Bau- u. Maschinen-  
Werkzeuge

### Nitzsche & Wagner

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366

### Hermann Zschau

Trampstr. 37

## Fischwaren

### A. Ahnert, Grunaerstr. 19

Spez. Fisch- u. Fleischwaren

### A. Schumann

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366

### U. Böhm

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366

### Fr. Wiegand

Markthalle, Am Markt  
Stand 290 und 31

### F. A. Plützer

Bartholomäustr. 11  
Ecke Bismarckstr.

## Fleischereien

### Max Angermann

Annemoystr. 19  
Tel. 2167.

### Max Berger

Dr. Kaditz  
Bismarckstr. 21

### Emil Bähr, Wettmstr. 28.

Grünerstr. 29

### Paul Baldau

Grünerstr. 29  
Tel. 4322.

### Abt. Meischmidt

Grünerstr. 29  
Tel. 4322.

### Rich. Claus

Fleischerei  
Wachsmühlstr. 19

### Carl Dietze

Ecke Gerock- und  
Wintergärtenstr.

### Dr. H. Salze

Dr. H. Salze u. Partner  
H. Borsbergstr. 25

### Aug. Glaw

Gr. Pflanzstr. 1  
An d. Frauenkirchstr. 21

### H. Max Gneud

Fleischer  
Friedrichstr. 14

### G. Kötz

Wartburgstr. 26.  
Ecke Speiserstr.

### Max Herrmann

Altenberger  
Str. 28

### Bruno Herkamp

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366

### Curt Heyde

Grünerstr. 29

### Max Hämert

Ecke Schulzenstr.

### Max Kuhn

Grünerstr. 29

## Gelegenheitskäufe

### Alt-Militär-Effekten

Stiefel, Schuhe, Hosen etc.  
Gg. Schröder früher  
Königsplatzstr. 60.

### M. Hanka, Reibgasse 13

Gelegenheitskäufe  
für alle stütz. moderner Waren  
aus Wien, Warsch, Warsch, Warsch etc.

### Hugo Hazuka

Josephinenstr. 19  
Spez. Militär- u. Zivilwaren  
Elektronische, Bed.-Art., Lehr-  
mittel, Spielz., Optische Waren.

### E. Näther

Ziegelstraße 18  
Verkauf und Verleih von  
Herren- u. Damen-Kleidern,  
Ecke  
Haupt- u. Bismarckstr.

### Agnes Wauer

Haupt- u. Bismarckstr.  
Elektronische, Bed.-Art., Lehr-  
mittel, Spielz., Optische Waren.

### Max Volig

Augsburgerstr. 8  
billige Schuhwaren

### OK. Nütz

Ziegelstr. 18, Bismarck-  
str. 75, Bismarckstr. 75, Bismarckstr. 75

## Haus- und Küchengeräte

### Fr. Fanger

Geb.-Leibniz-Str. 14  
Spezialgeschäft für Haus- und Küche  
Geschönkerkerl

### A. Rödiger

Rosenstr. 23, Kasse- und  
Holzwaren, Volkswannen etc.

### Walter Kluth

Grünerstr. 29

### E. Schöne

Bismarckstr. 47  
Telephon 19366

## Hüte und Mützen

### Hut-Bazar Saxonia

Grünerstr. 29  
Spezialität: Damenhüte

### Buchholz Hüte

Wettinerstraße 21

### H. Marsal

Scheffel-  
straße 34.

### O. Mörbe

Hauptstr. 29  
Ecke Bismarckstr.

## Kolonialwaren

### Bauer & Schramm

Kolonialwaren  
4 Prozent Rabatt

### H. Hermann Fischer

Fleischen, Leipziger Str. 101  
10%, Rabatt.

### Max Heller

Zigaretten, Spirituosen, Kaffee  
Schulzenstr. 13

### Eugen Hiemann

Pflanzstr. 4. Ecke Schulzenstr.  
8%, Rabatt

### Nährsatz-Eier-Nudeln

A. Heller, Bismarckstr. 75  
Hugo Fritzsche, Bismarckstr. 75  
Kolonialw., Spirituosen, Zig.  
Kasernenstr. 49

### Paul Haschke

Spez. Drogen  
Bismarckstr. 47

### Paul Jacoh

Cigarren, Zigaretten,  
Kronenstr. 31

### Hermann Ladewig

Kolonialw.,  
Süßwaren, Zig.

### Karl Müller

Kolonialw.,  
Spez. Drogen

### Paul Nitzsche

Kolonialw.,  
Spez. Drogen

### F. Vogel

Spez. Drogen  
Mittelstr. 20.

## Kohlen, Koks Holz

### Starke & Heber

H. Borsbergstr. 25  
Kohlen, Brickette, Koks  
zu billigsten Preisen.

### Glückauf!

Pflanzstr. 11. - Telephon 1184  
H. Borsbergstr. 25  
Telephon 11222

### R. Häger

Pflanzstr. 11. - Telephon 1184  
H. Borsbergstr. 25  
Telephon 11222

### Heinr. Häbner

Altenberger Str. 28  
Telephon 11222

## Kaufhäuser

### Weiss & Lederer

Hilfsplatz, 4. Ecke Oppelstr.  
Großes Lager in  
Konfektion und  
Schuhwaren

### Kurz-, Weiss- Wollwaren

### Leupold

Marionstr. 1. 4%, Rabatt  
Strumpfwaren, Trikotswaren,  
Handschuhe, Gamas,  
Krawatten, Schürzen,  
Kragen, Kravatten.

### A. Thomas Nachf.

Inh. Oscar Föhner  
Friedrichstr. 29  
Wäsche, Bettfedern, Gardinen

### E. Lehmann, Bischofsweg 78

## Manufakturw. u. Wäsche

### Johannes Beyer

Dresden A. 10  
Bismarckstr. 41

## Möbel-Magazine

### J. Ronneberger

Reichsstr. 6  
Größe Auswahl einfacher  
gediegener Möbel  
Billigste Preise.

### C. Donath

Galeriestr. 19, eig. Rept.-Wkst.  
8%, Rabatt.

### Haussners Möbelhaus

Bismarckstr. 29  
Bei Einkauf von 100 Mk. an  
gewährt Job. n. Engrospreisen.

### G. Landrock's Möbelhaus

8 Prozent Kassenrabatt  
Königsplatzstr. 24

### Mickelmer Möbel-Fabrik

Friedrich Kindler  
Mickelmerstr. 12.

### Striesener Möbel-Haus

Schulzenstr. 13  
Spez. Drogen

### C. Pöhlmann

Grünerstr. 29  
Telephon 19366

### Keil

Dr. Zwargstr. 11, I. Zwargstr. 11

### L. A.

Kasernenstr. 27  
Ecke Amalienstr.

### Brann König

8 Prozent  
Möbel-Werk  
Bismarckstr. 75

### Möbel-Mühle

Auguststr. 10



Grid of advertisements for various businesses including bakeries, butchers, and shops in Dresden and surrounding areas. Advertisements are organized by district: Dresden-Löbtau, Dresden-Gruna, Dresden-Pieschen, Dresden-Cotta, Dresden-Plauen, and Gorbitz. Each ad includes the business name, address, and contact information.



Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Potschappel Bellmann & Thömer Marktstr. 6 haben sich a. Verkauf v. Turnersport...

Potschappel R. Fleischer Behandlung und Kratz d. Zähne Robert Luft Haus-u. Köchenger...

Leutewitz O. Liebow Möbelsagaie Bäcker, Feinstrecker...

Niedersedlitz Arthur Müller Feinbrot-Bäcker, Nismarkstr. 24...

Radebeul Alte Apotheke Geßlerstr. 11. Spezialität: Ferriphollin...

Radebeul A. Reiche Inh. G. Hofmann...

Wilsdruff Malter Photographisches Atelier...

Herrn-Wäsche Krawatten, Blau Anzüge laut man am billigsten bei E. Köhler...

Trinkt die gehaltreichen und wohlbekömmlichen Dresdner Felsenkeller-Biere. Geübte Packerinnen Geübte Zigaretten-Handarbeiterinnen...

Frauen empf. Mutterspritzen, Spülkäse u. wenden sich behufs Rat in allen Angelegenheiten...

Saatkartoffeln reine Sandware, die gangbarsten zeitigen, mittelfrühen und späten Sorten...

Perfekter U-K-Maschinenführer sofort gesucht. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeitsunter...

Deutscher Metallarbeiterverband Verwaltungsstelle Dresden u. U. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege Ernst Thieme, Schlosser...

Kredit! 1 Anzug 18.—, Anzahlung 3.— 1 " 25.—, " 4.— 1 " 32.—, " 6.— 1 " 40.—, " 8.— 1 " 50.—, " 10.— 1 " 58.—, " 12.—

Auf Kredit! Möbel u. Polsterwaren Herren- u. Damen-Konfektion Kinderwagen...

Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege Ernst Romberg...

Eine Wohnungs-Einrichtung bestehend aus: 2 Bettenstellen, 2 Matratzen, 2 Polster, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Schrank...

Kleian's Puddingpulver. Kleian's Puddingpulver, gut erh., billig zu verkaufen...

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Dresden und Umgegend. Den werten Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere treue Kollegin Emma John...

Nachweisbar größtes Kredithaus am Platz N. Fuchs Dresden, Neumarkt 6/7 parterre, I. u. II. Etage.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verw. Berufsgenossen Zahlstelle Dresden. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege Hermann Barth, Bierfahrer...

Herren- und Burschen-Anzüge alle Farben, ein- und zweifärbig, sowie Stiefeln, Gummimäntel, Wetterbekleidung...

Neue Schuhe für Herren, Damen und Kinder, äußerst billig. Wähler, Dresden Breite Str. 12, II. Stg.



# Gesinnungsgenossen! Werbt für eure Volks-Zeitung!

## Reichstag.

139. Sitzung, Montag, den 14. April 1913, nachmittags 3 Uhr.

Von Bundesratsmitglied: Deßbrück, v. Jagow, Kühn.

Präsident Kumpf macht Mitteilung von dem Akzent auf den König von Spanien und gibt der Freude darüber Ausdruck, daß der König unterleitet geblieben ist. (Beifall.) Die hiesigen Abgeordneten haben die Mitteilung stehend entgegengenommen.)

### Der Etat für das Auswärtige Amt.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Bezüglich der Balkanfrage möchte ich den Vorwurf zurückweisen, daß die Diplomatie versagt hat. Die Frage, ob und wann ein Krieg ausbricht, ist mehr oder weniger ein Rätsel. Außerdem glaube ich, daß man sich vor einem übertriebenen vorgelegten Optimismus in bezug auf den Frieden nicht erheben muß, da sonst dem wirtschaftlichen Leben bedenklicher Schaden zugefügt werden kann. Die Friedensausichten haben sich in der jetzt abgelaufenen Woche verbessert. (Beifall.) Die Antwort der Mächte auf die letzte Antikommunikation der Balkanstaaten ist übertrieben und die Hoffnung ist vorhanden, daß sie eine friedliche Aufnahme finden. Die Antikommunikation aus dem letzten Stadium herabgenommen zu sein. Serbien hat angekündigt, daß es keine Truppen zurückzieht. Ein Verzicht hat aber auch die Erklärung der russischen Regierung, die besteht, daß Rußland den letzten Willen hat, an den Londoner Beschlüssen festzuhalten. Wir hoffen, daß auch das widerseitige Montenegro sich schließlich dem Willen Europas fügen wird. (Große Heiterkeit.) Unsere Bemühungen zugunsten Rumaniens in der bulgarisch-rumänischen Frage sind auf Grund unseres langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zu Rumänien glücklich und weit Rumänien der einzige Balkanstaat war, der den Wunsch der Mächte, nicht eingegriffen, erfüllt hat. Rumänien ist unter König Carol fest ein Element des Friedens und der Ordnung gewesen. (Beifall.) Den Gang der Ereignisse auf dem Balkan zu hindern lag nicht in unserer Macht, und was nicht unsere Aufgabe. Wir werden aber bestrebt sein, daß bei der endgültigen Klärung des Krieges unsere finanziellen und handelsinteressen nach Möglichkeit geschützt bleiben. (Beifall.) Die Balkanstaaten, die einen beträchtlichen nationaler Kraft zuzuwachen haben, werden auch im Frieden an die kulturelle Entwicklung der ererbten Schätze gehen; dabei können sie auf die Mitarbeit Deutschlands zählen. (Beifall.) Die Türkei, die immerhin ein weites Feld für neue Kräftigung und Erhaltung. Wir hoffen, bei den bevorstehenden Verhandlungen Gelegenheit zu haben, daran mitzumachen, daß der Türkei die Erfüllung dieser Aufgabe nicht erschwert wird.

### Hg. Bernstein (Soj.):

Bei der Begründung der Wehrvorlage kämpfte die Regierung ihre Position darauf, daß die Ereignisse auf dem Balkan die europäischen Machtverhältnisse berührt haben. Der Reichskanzler sagte am 7. April, sein Wunsch sei, ob und wann ein Krieg ausbrechen wird, aber so weit menschliche Voraussicht reicht, wird kein europäischer Krieg ausbrechen, in dem nicht auch wir beteiligt sein werden, dann werden wir uns unsere Unglücken zu kämpfen haben. An einer anderen Stelle sagte er, es bleibe ungewiss, sollte es einmal zu einer europäischen Konstellation kommen, die Elementum und Sermentum gegenübersteht, so ist es für die Germanen ein Kampf, daß die Stelle, die ehemals von der Türkei eingenommen wurde, jetzt von römischen Staaten besetzt ist. Er hat diese Bemerkung am 8. April verteidigt und hat zwischen Elementum und Sermentum unterschieden und betont, es existieren keine realen Interessengegensätze zwischen dem Deutschen Reich und Rußland. Wir verurteilen natürlich die Absicht des Reichskanzlers nicht und sind überzeugt, daß er den Frieden wünscht. Aber er hat durch seine Worte doch ein wenig zu viel behauptet, denn er hat damit eigentlich, was er sicher nicht wollte, die ganze Wehrvorlage auf den Kopf gestellt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In dieser ganzen Aufstellung stimmt etwas nicht. Was ist denn geschehen? Es ist hier behauptet worden, daß die Balkanländer sich gegen die Türkei erhoben haben. Was denn das? So sehr übertrieben? Der Moment der Erhebung ist unbekannt, aber die Erhebung selbst ist doch nicht so sehr übertrieben, sie war vielmehr die notwendige Folge einer Reihe von Ereignissen, bei denen unsere auswärtige Politik mitbewirkt und mitverantwortlich ist. Das Naturgesetz ist zu beobachten, aber so sehr wir auch die grausamen Verbrechen verurteilen, die infolge eines jahrelangen ungelösten Konfliktes dort vorgekommen sind, so sehr müssen wir doch sagen, daß die Verhältnisse auf dem Balkan sich geändert haben, daß die Herrschaft der Türkei befristet worden ist, daß die Balkanländer sich befreit haben, das begreifen wir im Interesse der Balkanländer und auch im Interesse des türkischen Volkes selbst, das niemals zu einer vernünftigen Entscheidung gekommen wäre, wenn die türkische Herrschaft nicht geendet wäre. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Nichtwendig waren diese Kämpfe nicht. Sie sind die Folgen der Sonderinteressen zweier Mächte des Dreiecks, nämlich die Reformbestrebungen der Jungtürken in der Türkei eine politische Umwälzung herbeiführen, um Österreich mit der Aktion von Bosnien anzuschließen, was dazu führte, daß die ganze Entwicklung in der Türkei auf eine solche Bahn geführt wurde. Gerade Österreich mußte doch aus den Erfahrungen bei der französischen Revolution wissen, was für Folgen es hat, wenn in eine große revolutionäre Bewegung mit einmal von außen eingegriffen wird. Und dann kam Italien mit der Eroberung von Tripolis. Die kann man nicht umhin, daß diese Vorgänge schließlich die Balkanländer betrafen, die Türkei, die sie als schwach erkannt hatten mit Krieg zu überziehen. Unsere Genossen in den Balkanstaaten haben damals der Welt das herrliche Beispiel gegeben, daß sie gemeinsam mit den türkischen Sozialisten gegen den Krieg protestierten und die Lösung der schwelenden Fragen auf der Basis friedlicher Vereinbarung verlangten. Vergessen werden wir auch nicht, daß das türkische Volk ein Heer von kasernierten Soldaten war, während das bulgarische zum großen Teil aus Weibern und Kindern und zur Hälfte aus Soldaten bestand, die wenig Wagnis einzusetzen waren. Und dies Volkstheater errang die großen Siege, die den Krieg entschieden. Das ist ein weltgeschichtliches Beispiel.

Hier brach ein großes auf den Militarismus gegründetes Reich zusammen. Diese Lehren der Geschichte sollten wir beherzigen. Den europäischen Mächten kann man nur das eine Verbot zu erteilen, daß sie den Weltkrieg vermeiden. Aber was sind das für Vorkämpfer, wenn das noch ein Job sein soll? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Die letzten Vorgänge erinnern an den mit Recht berufenen Sionismus, wo man die Völker des Ostens verschoberte, ohne Rücksicht auf ihren Willen und ihren Wunsch. Gegen die Entfaltung der Bestimmung der Völker haben wir nichts, aber die Abtreibung von Cilizien an Rumänien ist ein ganz unberechtigtes Verlangen, ebenso wie die Abtreibung Salomons an Bulgarien. Salomons ist wie geschaffen zu einem neutralen Hafen, an einem selbständigen Zustand unter Kontrolle und Garantie der Großmächte. Die Ansprüche Serbiens auf Albanien können wir auch nicht unterstützen. Das würde zu ewigen Reibereien führen. Ebenfalls können wir es für berechtigt halten, wenn der Türkei die Inseln im Ägäischen

Meere, die fast ausschließlich von Griechen besetzt werden, überlassen werden. Es erinnere nur an die Erfahrungen mit Areta. Von der Türkei sollte man vor allem verlangen, daß sie die Verpflichtungen, die sie im Berliner Vertrag vor über 40 Jahren übernommen hat, in Armenien geordnete Zustände zu schaffen, endlich erfüllt. Daß die sehr beschwerlichen Forderungen der Armenier noch immer nicht erfüllt sind, daran tragen Rußland und Deutschland die Schuld. Als in den neunziger Jahren die unerbötlichen Regierungen stattgefunden hatten, als mehr als 100 000 Armenier niedergemetzelt wurden, traten die Wortführer von Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Österreich und Italien zusammen und waren alle einig darin, die Türkei anzuhalten, ihre übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Damals war es das Deutsche Reich vor allem, das den Widerstand des Sultan Abdul Hamids unterstützte. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Dieses armenische Volk, das erste Volk, das das Christentum in der asiatischen Türkei eingeführt und aufrecht erhalten hat, ist von Deutschland der Türkei zuliebe geopfert worden. Man sollte doch jetzt wenigstens einsehen, daß es nicht einmal ein Dienst für die Türkei ist, wenn man ihr nachhilft. Es ist auch keineswegs notwendig, in allen Dingen nachzugeben um die Freunde zu erhalten. England hat auch Interessen in der Türkei wahrzunehmen und ist doch nicht dabei zurückgeblieben, der Türkei die Forderungen zu stellen. Jetzt ist es Zeit, das damalige Versehen Deutschlands gut zu machen und ihr verlangen, daß es geschieht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Vom Berliner Vertrag ist auch der Artikel von Rumänien noch nicht eingelöst, worin Rumänien die Verpflichtung übernommen hat, den rumänischen Juden Gleichberechtigung zu gewähren und das Recht, sich zu naturalisieren. Es liegt gar kein Grund vor, das Recht den Juden vorzuenthalten. Unter 7 Millionen Einwohnern Rumaniens gibt es nur 200 000 Juden, und das sind kleine Handwerker, Gewerbetreibende, die seit dem Mittelalter dort angefahren sind und die rumänische Sprache sprechen, die zum Teil für die rumänische Literaturabhängigkeit mitgeschöpft haben. Durch

### erdwärtige Welterklärung

hat man ihnen ihr Recht vorenthalten, so ihnen noch Rechte genommen. Zum Vorkriegsdienst werden die Juden herangezogen, aber im ganzen Unterirdischen, in allen öffentlichen Verufen, bei allen Behörden und vielen wirtschaftlichen Berufen werden sie zurückgelehrt. Hier liegt eine Ehrenpflicht der Mächte vor, Garantien zu verlangen, daß Rumänien endlich die im Berliner Vertrag übernommenen Verpflichtungen erfüllt.

Ferner verlangen wir die Anerkennung der Republik China, die seit einem Jahre besteht und gezeigt hat, daß sie mit der Neuordnung einverstanden ist. Die Waffe der Bevölkerung eine Umwälzung einer Monarchie zur Republik in so humanen Formen erreicht, daß das ein Vorbild für alle Sozialdemokraten sein kann. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben alles Interesse daran, einem so großen Lande, mit dem wir so viele Handelsbeziehungen haben, gute Beziehungen aufrecht zu erhalten. Darum sollten wir dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen, die eine wirklich stange Politik unter ihrem neuen Präsidenten China gegenüber getrieben haben. Man ist bereit, größere Mittel für deutsche Schulen in China zu geben. Das ist gewiß sehr richtig, aber die Schulen können nicht gut machen, was die deutsche Diplomatie verläumt, zumal das russische und englische der Chinesen doch näher liegt. Ergeben können wir dort nur etwas durch eine Politik des Entgegenkommens.

In anderer Beziehung sollte unser Auswärtiges Amt tätig sein. Der minderjährige Sohn eines Handwerkers hat eine Stellung nach Mexiko angenommen und ist dann einfach nach Mexiko eingewandert. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Vater, ein 75jähriger Greis, hat alle möglichen Schritte unternommen, um den Sohn, der gegen seinen Willen in die Kolonialarmee eingezogen worden war, frei zu bekommen, es ist ihm nicht gelungen, schließlich ist ihm mitgeteilt worden, der Sohn sei in Mexiko gefallen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Warum hat da weder die deutsche Botschaft in Mexiko noch das Auswärtige Amt eingegriffen? Ebenso hätte Deutschland sich dem Protest Englands gegen die Auslegung des Panamanalvertrages anschließen sollen, den der frühere Minister des Auswärtigen der Vereinigten Staaten befragt hat.

Wir freuen uns, daß jetzt von allen Seiten anerkannt wird, ein realer Interessengegensatz zwischen England und Deutschland, der einen Zusammenstoß lockte, existiert nicht. Aber warum dauern trotz dieser Anerkennung die Abhängigkeiten fort? Warum wird nicht auf die wiederholten Abweichungen Englands zu einer Beeinträchtigung über die Abhängigkeiten in Verhandlungen eingetreten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Für unsere Abhängigkeiten ist das Wort Zug noch zu mild, sie sind vielmehr eine

### maßlose und sinnlose Verschleuderung.

(Sehr richtig!) Denn es gibt zwischen den Kulturvölkern keine Wechsellager, die einen Vernichtungskrieg lockten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es gibt keine Aufgabe zwischen Kulturvölkern, die nicht ohne Krieg gelöst werden könnte. (Sehr richtig!) Auch mit Frankreich können wir einen ehrlichen Frieden haben, auch dort wünscht die große Masse des Volkes den Frieden. Unsere Partei in Frankreich protestiert energigegen gegen die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, aber unsere Wehrvorlage hat die Verhältnisse mit Frankreich wieder verschlechtert. Ich komme noch einmal auf das Wort des Reichskanzlers von der sinnlichen Welt zurück. Sie ist so wenig ein einheitliche, wie die germanische Welt, zu der ja auch die skandinavischen Länder, Dänemark, die Schweiz, vor allem England gehören. Die Slawen sind so wenig von Rußland abhängig, wie die Engländer von Deutschland. Das Deutsche Reich könnte ohne Wehr für das Deutschland und ohne Abhängigkeiten Freunde haben, wenn nur unsere Politik ihren politisch bürokratischen Geist fallen ließe und mehr Eins und Verständnis für die Empfindung anderer Völker an den Tag legte, wenn wir mehr Vertrauen für Freiheit und Recht entwickelten. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Statt dessen schaffen wir uns Feinde, wo es nicht nötig ist. (Sehr richtig!) Was denn das Verhältnis zwischen Slawen und Germanen verdrängert? Unsere Dismarktpolitik steht einer Freundschaft mit den Slawen im Wege, sie bedeutet keine Stärkung, sondern eine Schwächung Deutschlands. (Sehr richtig!) Die 20 Millionen Polen an unseren Grenzen können wir nicht aus der Welt schaffen, sie hätten wir zu Freunden haben können und haben sie uns zu Gegnern gemacht. Den Polen Österreich haben wir es unmöglich gemacht, für Deutschland einzutreten; bei den Polen Rußlands haben wir die früher vorhandenen Sympathien verzerzt. Kommt es einmal zum Konflikt zwischen Rußland und Deutschland, was wir keineswegs wünschen, so ist es nicht gleichgültig, wie die 20 Millionen Polen denken. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das deutsche Volk ist groß und stark genug, um gerecht zu sein, und eine gehobene Politik zu treiben. Aber unsere Diplomatie kennt nur Länder und Logie der Völker. Im Norden Deutschlands haben wir ein paar von über 60 Millionen Einwohnern verdrängt es nicht einmal, diesen paar tausend Slawen gegenüber eine großherzige Politik an den Tag zu legen, sie hat und durch ihre bürokratisch-politische Haltung die Herzen entfremdet. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Hochzeitungen hat man zwar eine Verfassung gegeben, aber auch dort war dieser Schritt nur eine Halbheit, und man hat ja die Drohung ausgeföhrt, wenn die Kaiser nicht so wollen, wie

es sollen, würde man die Verfassung in Scherben schlagen. Die Stimmung in Frankreich soll man nicht mit einem Wort abtun. Wer wie ich in der Jugend das Lied gefungen hat, "Schleswig-Holstein meerrücklungen" wird die Gefühle in Frankreich begreifen. Aber das Gefühl der unidlichen Verbindung von Schleswig-Holstein mit Frankreich wird abgeschwächt, wenn man Schleswig-Holstein die Rechte der Selbstregierung gibt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben ja die großartige Demonstration erlebt, wo alle Parteien in Schleswig-Holstein sich erhoben und erklärten, um unferwillen darf kein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich entbrennen. So etwas wirkt auch nach Frankreich hinüber. Bei uns aber herrscht ein bürokratisch-politischer Geist!

Wir wollten gestern in Ragsburg eine Kundgebung für den Frieden veranstalten, zu der auch ein französischer Sozialist herüber gekommen war. Da kommt aber ein Polier und verbietet ihm die Teilnahme. (Sehr! bei den Sozialdemokraten.) Das war Arbeit für die Gegner Deutschlands. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Sollte der Staatssekretär des Auswärtigen, der im Interesse des Friedens handeln möchte, so möchte er die Abhängigkeit dieses Beamten verlangen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Unserem fraktionsgenossen Front hat in London, Scheidemann in Paris, niemand ein Hindernis in den Weg gelegt, als sie gegen die Abhängigkeiten sprachen. Nur bei uns herrscht diese kleinliche politische Bürokratie. Ich habe in England an einem Fabrikator in der Mittagszeit zu deutschen Arbeitern gesprochen und sie aufgefordert, nicht Streiktrücker zu sein gegen ihre englischen Kollegen. Polizei war zugegen, aber nur, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bei uns aber verbietet man einem französischen Sozialisten, an einer Friedensdemonstration teilzunehmen. Diesen Volksterrorismus gibt es vor allem zu befechtigen (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das wird nicht erreicht mit einer kleinen Erweiterung des Kreises, aus dem die Diplomaten genommen werden. Unser ganzes System ist überlebt, es entspricht nicht mehr unserem Zeitalter, es stammt aus der Zeit der beschränkten Unterthanenverhältnisse, aus einer Zeit, in der es keine Presse gab, keine Demokratie, wo die Wähler unterdrückt waren und nicht zählten. Bei uns aber hat man Angst vor der Demokratie. Im Zusammenhang mit der Erinnerung an 1813 spricht man bei uns von den finsternen Mächten des Unglaubens und der Vaterlandslosigkeit. Ich will nicht unterreden, wie viele von den Mitgliedern des Hauses, die sich Christen nennen, gestern in der Kirche waren. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Aber das Wort von der Vaterlandslosigkeit weisen wir als ganz unberechtigte Veranschönerung zurück. Wir wollen kein Volk unterdrücken, wie sollten wir da gleichgültig sein gegen die Freiheit und Unabhängigkeit des eigenen Volkes. Wir wollen dem Volke ein Vaterland schaffen, das groß ist durch demokratische Einrichtungen, aber wir wollen kein Vaterland gegen die Menschheit.

Unser angebliche Vaterlandslosigkeit besteht darin, daß wir uns nicht zum Volk kommen lassen. Wenn auf der neuen Denkmäler geprägt ist "Welt mit uns", so sagen wir: "Die Welt mit uns"; wir haben die wahre Entlohnung der Wähler auf unsere Seite. Die realen Faktoren des Friedens sind heute schon fast erreicht, die Industrie wird international, die wissenschaftlichen Kongresse und Vereine dehnen sich über die Landesgrenzen hinweg. Der Krieg verliert damit jede Existenzberechtigung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Die wahren Interessen der Wähler verbinden sie zu gemeinsamen Arbeit. Das haben wir erkannt und lassen haben nicht ab. Die Abhängigkeiten unserer Partei im Ausland sind die aufrichtigen Freunde Deutschlands. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Dieses Bewußtsein, daß auch jenseits der Grenze das Volk erhebt, was wir hier tun, das Bewußtsein, daß dort derselbe Protest erhoben wird, den wir hier erheben, gibt uns die Gewissheit, in diesen Bewußtsein wenden wir uns unablässig gegen die Abhängigkeiten, gegen die Politik der Dreieinigkeit, denn wir wollen den einen Bund der Völker, den einen Bund der Nationen haben. In diesem Bewußtsein erklären wir den Krieg den Schandakten aller Länder und den Feinden der Arbeiter aller Länder. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Hg. Herr Löwenstein (D.): Nach meine Freunde verurteilen die Polen- und Dänenpolitik gerade vom Gesichtspunkt der auswärtigen Politik. — Der Resolution der Kommission, wonach ein diplomatischer Dienst alle dazu Befähigten ohne Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse angelernt werden sollen, stimmen wir zu. — An den Reformen in China sollte Deutschland sich einen Anteil verschaffen, es sollte auch Einfluss auf die chinesische Presse zu erlangen suchen. Die Missionsschulen in China sollten gefördert werden. Die Republik werden wir schließlich anerkennen müssen. — Der Wahlbruch: Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond für den Balkan ist angeht die Regieren von Christen gegen Christen um. Ist eine Tragödie. (Sehr richtig!) Wenn Serbien jetzt seine Truppen von Schatz zurückzieht, so ist das offenbar das Verdienst Rußlands, das sich leider etwas spät dazu entschlossen hat. — Ob die Türkei, die als europäische Macht zu bestehen aufgehört hat, als asiatische Macht bestehen bleiben wird, wird sich finden. Dem Luxus armenischer Greis darf sich die asiatische Türkei heute nicht mehr leisten, der Erde Rußland socht an die Tür. — Unser Verhältnis zu Österreich-Ungarn wird immer freundschaftlicher. Die Leute, die behaupten, daß wir durch österreichischen Eigenfinn an den Rand des Weltkrieges geduldet worden seien, sehen zu kurz. Wir bedauern, daß die kraftvolle Verdrängung des Herrn v. Aehren-Wälder, dessen auswärtige Politik wir angestimmt haben, und so früh entfallen wurde. Aber die Entwicklung, die unsere auswärtige Politik seitdem genommen hat, gibt uns keine Veranlassung, mit unserer Zustimmung zurückzuhalten.

Hg. Herr v. Nitzsche (natl.): Die in der Nähe der Darbanelen liegenden Inseln müssen der Türkei erhalten bleiben, ebenso die Inseln dicht an Kleinasien. — Die armenische Frage im Augenblick anschnelnd, gibt man nur Rußland Anhalt, dort einzutreten. Zu Reformen in Armenien wird die Türkei abnehmbare übergeben müssen. — Die Regierung sollte ihren ganzen Einfluss dahin geltend machen, daß der Friede auf dem Balkan nun so bald als möglich herbeigeführt wird. An der wirtschaftlichen Entwicklung Kleinasiens sind wir sehr interessiert. Eine Einigung über die Bagdadbahnfrage wird hoffentlich die erste Frucht der verbesserten Beziehungen zu England sein. — An der Konsolidierung Chinas haben wir ebenfalls großes Interesse; in der Frage der Anerkennung der Republik wird die Regierung ebenfalls gemeinsam mit den anderen Mächten vorgehen. In dem Bemühen der Aufrechterhaltung der offenen Tür in China sollten wir mit Amerika an einem Strang ziehen. — Ob in den diplomatischen Dienst Adlige oder Bürgerliche eintreten, ist ganz gleich, die Hauptsache ist, daß die Tüchtigsten an die richtige Stelle kommen. Zweifellos ist, daß wir, wenn unsere Diplomatie erfolgreich gearbeitet hätte, um eine Wehrvorlage in diesem Umfang nicht nötig gehabt hätten. — Zum Schluß will ich meine Anerkennung darüber äußern, daß das Auswärtige Amt dem Reichstag gegenüber mit Offenheit vorgeht; große Takte lassen sich nur erreichen, wenn die Politik von dem Vertrauen der Nation getragen wird. (Beifall bei den National Liberalen.)

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Die neue Entwicklung des chinesischen Reiches begreifen wir als seine alleinigen Freunde mit den besten Wünschen. Soweit China bei seiner Autonomie auswärtigen Rat wünscht, werden wir es an und nicht zögeln lassen. In Rußland, wie man behauptet hat, sind wir in



**China nicht gekommen, ihr haben unseren Platz dort behauptet.** Wenn wir in den letzten Jahren keine besonderen Fortschritte gemacht haben, so liegt das an der allgemeinen Situation, die infolge der revolutionären Bewegung eingetreten ist. Unsere wichtige Aufgabe besteht darin, die Entwicklung unserer Interessen in China zu fördern. Die Entwicklung des deutschen Schulwesens ist ein wichtiger Bestandteil dieser Aufgabe. Die Zahl der Schulen ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen, was ein Zeichen für die zunehmende Bedeutung des Bildungswesens in China ist. Wir müssen uns bemühen, diese Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

**Abg. Dr. Hecker (Sp.):** Die Volkankrise hat mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt, wie eng verbunden die deutsch-englischen Beziehungen sind. Aber auch der Dreibund hat gerade in der letzten Zeit seine unentbehrliche Lebenskraft gezeigt. Aber dem Fürsten Bismarck wird es doch sagen: Treu zu Österreich; aber in den Dienst Österreichs dürfen wir uns nicht stellen. Der neue Zwillingsfall von Ranca ist ein Ausdruck des Chauvinismus, und die weite Verbreitung des „Karin“, der täglich gegen Deutschland hetzt, beweist, wie stark der Chauvinismus in Frankreich ist. Frankreich zu warnen, wobei das führen muß, habe ich für eine patriotische Pflicht. Nach den warmen erhellenden Worten des Staatssekretärs über China habe ich erwartet, daß er hinzufügen würde, daß das Deutsche Reich nun Amerika in der Anerkennung der chinesischen Republik folgen werde. (Sehr richtig! links.) Die Amerikaner haben einen Geländewagen in Peking, der China seit 15 Jahren kennt und die chinesische Sprache beherrscht. Was uns waren während der Revolution nur zwei Kolonisten in China. (Gut! links!) Es mangelt uns an einer einheitlichen Zeituna der deutschen Arbeit in China. Schauerlich ist die Ablehnung der Entsendung eines zweiten Handelsattachés nach China durch das Auswärtige Amt.

**Abg. Dr. Hecker (Sp.):** Das der Reichstag zum diplomatischen Dienst nur nach der Fähigkeit gelehrt werden soll, ist eine herbe Kritik an den jetzigen Zuständen. (Sehr richtig! links.) Wir wollen im europäischen Konzert nicht das Wasser über dem Kopf sein. Wir erwarten von der deutschen Staatskunst, daß sie nicht nur in den Beziehungen zu Völkern und Regierungen vorreißt, sondern auch in den Beziehungen zu Völkern und Regierungen im Einklang stehen mit der hohen, politischen, militärischen, wirtschaftlichen, kulturellen Macht des deutschen Volkes. (Gut! links.)

**Unterstaatssekretär Zimmermann:** Für die Schulen werden andere Staaten in China wesentlich höhere Mittel auf als uns zur Verfügung stellen. Unser Vertreter in Peking ist zwar des Chinesischen nicht mächtig, aber mit den handelspolitischen Verhältnissen genau vertraut. Die Berufung eines zweiten Handelsattachés nach China ist nicht abgelehnt, sondern wird im Auge behalten. — Bei dem von dem Abg. Wernlein erwähnten Fall eines Fremdenlegations handelt es sich um einen jungen Mann aus der Pfalz. Wernlein aber hat einen eigenen Vertreter in Paris und verfolgt solche Fälle selbst, wenn es sich um seine Staatsangehörigen handelt. Im übrigen werden alle solche Fälle von uns genau untersucht und energig verfolgt. Die Angabe, daß die jungen Leute wider ihren Willen in die Fremdenlegationen aufgenommen wären, erweist sich nicht als falsch.

**Abg. Erzberger (Sp.):** Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes ist Sparmaßstab an wenigsten angebracht. Für die deutschen Schulen im Ausland sind gerade hunderttausend Mark mehr ausgeworfen zu der jetzigen Situation. Der Staatssekretär sollte einfach erklären, er kann den Etat nicht weiter vertreten, wenn dieser Kosten nicht wie in anderen Staaten auf viele Millionen erhöht wird. — Die Auswahl der tüchtigsten Diplomaten sollte die Hauptaufgabe des Staatssekretärs sein; er sollte seine imstande hier alle Professionskandidaten entgegenzunehmen. — An Stelle des preussischen orientalischen Seminars sollte eine deutsche Auslandshochschule gegründet werden.

**Hierauf verlegt das Haus die Berichterstattung auf Dienstag 1 Uhr.**

Schluss 6 1/2 Uhr.

**Verfassungen.**

**Tagessitzung.** In der Versammlung vom 9. April hielt Kollege Splind ein interessantes Referat über: „Die diesjährigen Wahlkämpfe der deutschen Gewerkschaften.“ Reichlich Material lagte seine Ausführungen. Kollege Pippold berichtete über den Stand unserer Tarifbewegung. Es kam aus den Berichten, die die Kollegen über die Durchführung des Tarifs in ihren Werkstätten an die Erbsverwaltung gelangt haben, festgestellt werden, daß die Durchführung, außer einzelnen Fällen, glatt verlaufen ist. Er hofft, daß auch diese einzelnen Fälle mit Hilfe der Tarifüberwachungskommission noch ins reine gebracht werden können. Vor allen Dingen sei es nun die Pflicht jedes einzelnen Kollegen, mit aller Energie für den neuen Tarif bei seinen Arbeitgeber einzutreten. Er forderte noch die Kollegen, die noch nicht berichtet haben, auf, das in aller nächster Zeit nachzuholen. An diesen Bericht knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Besonders über den Normaltarifvertrag und dessen Abschluß gab es unruhige Debatten, die zum Teil auf unklarer Erinnerung an die dem Tarifabschlusse vorhergehenden Versammlungsbeschlüsse beruhten. Dazu ist aber mit ein Hauptgrund, daß fast jeder Kollege den Tarif anders auslegt und so mit den wirklichen Tatsachen im Widerspruch kommt. Kollege Splind greift mit in die Diskussion ein und legt der Versammlung noch einmal den Wert unseres Tarifs klar. Unter „Bereinsangelegenheiten“ brachte Kollege Splind die Angelegenheit mit Herrn Hilbrand zur Sprache. Nachdem die gegenseitigen Verpflichtungen, die in der Volkszeitung darüber gewandelt wurden, kein gutes Ende versprochen, sah sich die Ortsverwaltung veranlaßt, Herrn Hilbrand und die betreffenden Kollegen zu einer Sitzung zu laden. Dort erklärte er, daß er die Angriffe, die er gegen seine früheren Gehilfen G. und S. in der Volkszeitung gemacht hat, zurücknehme, da er durch die Aussprache erkannt habe, daß er falsch berichtet worden sei. Weiter erklärte er, daß seine beiden Gehilfen nicht deshalb verurteilt haben arbeiten müssen, damit eine Frau Aufsehermatrzen machen konnte, sondern es habe nur an ein Gemangel, und seine Gehilfen hätten, wenn sie sich würden darüber geäußert haben, die Aufsehermatrzen machen können. Mit dieser Erklärung waren die Ortsverwaltung und die betreffenden Kollegen einverstanden. (Ging. 12./4.)

**Verband der Schneider.** Am 8. April fand im Odeon eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit dem Abschluß der Lohnbewegung in der Perrenmacherbranche beschäftigte. Kollege Kirchhoff führte aus: Mit Genehmigung können Konstatiert werden, daß der abgeschlossene Tarif nicht nur bei den Firmen, die dem „Abd“ angeschlossen sind, sondern auch bei den nicht korporierten Firmen als auf wichtige Ausnahmen statt zur Annahme gelangt ist. Demnach sind in Klasse Ia 7, in Klasse II 11, in Klasse III 51, in Klasse IV 126 und in Klasse V 8 Firmen tariflich geregelt. Das bedeutet, daß sich der Preis der tariflosen Firmen gegen 1909 um ein Viertel erhöht hat, so müßte doch gesagt werden, daß wir um einen sehr beachtlichen Schritt nach vorwärts gekommen sind, wenn man in Betracht zieht, daß alles auf friedlichem Wege erreicht worden ist. Jede der Kollegenhaft ist es nun, den Tarif glatt und widerlos zur Durchführung zu bringen und etwaige Tarifverletzungen umgehend der Verhandlung zu melden, von wo aus geeignete Schritte unternommen werden. Jeder die Firma Goldberg, Schumannstraße, wird die Sperre verhängt, da sich dieselbe weigert, den Tarif II anzuerkennen. Arbeitsangeboten sind abzuzugeln. Die Dresdner Kollegen müssen schon jetzt anfangen, Vorarbeiten zu leisten, um bei zufälligen Lohnbewegungen eine geschlossene Front der Arbeitgebern gegenüber zu bilden, die es uns ermöglicht, zurückgefallen und neue Wunden zur Durchführung zu bringen. Mit der Aufforderung, daß jeder seine Pflicht tun solle, um auch den letzten Unorganisierten in den Verband

zu bringen, schloß Kollege Kirchhoff seine Ausführungen. Unter „Gewerkschaftliches“ machte Kollege Kirchhoff auf die am 21. April im Volkshaus tagende Mitgliederversammlung aufmerksam und ersucht die Anwesenden, für guten Besuch Sorge zu tragen. Des weitern wurde auf die Waisfeier hingewiesen und ebenfalls um möglichst viele Teilnehmer an der Demonstration ersucht. Es wurde weiter gebeten, die Anfang des Jahres ins Leben gerufene Zentral-Arbeiterblützel rege zu benutzen. Vor Arbeitsaufnahme bei der Firma Donat, Walsburgstraße, wurde nachdrücklich gewarnt. Es ist mehrfach vorgekommen, daß Arbeiter den verdienten Lohn nicht erhalten haben und daß selbst Klagen vor dem Gewerbegericht mit nachfolgender Pfändung erfolglos waren. Wer sich vor Schaden bewahren will, weide die Firma Donat. (Ging. 12./4.)

**6. Kreis, 12. Bezirk.** In unserer am 10. April im Gasthof „Leiden“ stattgefundenen Bezirksversammlung hielt Genosse Wente-Dresden einen lehrreichen Vortrag über: „Der deutsche Bauernkrieg und dessen Ursachen.“ An der Debatte beteiligten sich die Genossen Quetsch, Reine und Walter. Einmütig wurde zum Ausdruck gebracht, daß unsere Partei in der Bekämpfung der Krise ihre Pflicht zu tun habe. Den Vorstandbericht gab Genosse Walter. Von der Bewegung der Erhebungsstelle sowie dem Wechsel in der Redaktion nahm man Kenntnis. — Das Bezirksfest wird am 3. August im Gasthof Leiden abgehalten. Die Generalversammlung des 6. Kreises tagt am 4. Mai im Goldenen Löwen in Posthappel. In nächster Zeit wird ein Bildungskursus für Frauen in Posthappel, in nächster Zeit am 4. Mai im Goldenen Löwen in Dresden eine Jugendausstellung stattfinden. Die Genossen Quetsch und Reine wurden dazu delegiert. Am 26. April findet im Gasthof Leiden ein Plachtlübertrag statt mit dem Thema: „Die deutsche Frau im Wandel der Jahrhunderte.“ Karten sind bereits im Vertrieb. Zur Regelung des Einkommens für den 1. Mai hat jede Gruppe (außer Kreiskasse) fünf Genossen zu bestimmen. Die betreffenden Genossen haben sich bis 2 Uhr im Gasthof Leiden einzufinden. (Ging. 12./4.)

**Wittenberg.** Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die Freitagabend nach dem Teat-Kaiserhof in Wittenberg berufene Versammlung. Sozial und Valentin waren nicht gefügt. Genosse Sonnemann-Bremen referierte über das Thema: „Zwischen Schatz und Kasse.“ Sein wissenschaftlicher, vom ästhetischen Standpunkte aus gehaltener Vortrag löste die Zustimmung der Zuhörer durch stürmische Beifallsbekundungen aus. Mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf die moderne proletarische Jugendbewegung fand die Versammlung ihren Abschluß. (Ging. 12./4.)

**Neues aus aller Welt.**

**Gottensmord.**  
Wachen, 14. April. Ein 60jähriger Fabrikdirektor erschloß gestern nacht in einem Anfälle geistiger Unnützigkeit seine Frau. Er wurde verhaftet und in eine Irrenanstalt gebracht.

**Familientragödie.**  
Brandenburg a. d. Havel, 14. April. In ihrer Wohnung im Hause Mühlendamm 14 wurden heute früh der 16jährige Architekt, Techniker und Zimmermeister Friedrich Braume, seine 43 Jahre alte Frau und die drei ihm anvertrauten Kinder, ein Mädchen von 13 und ein Knabe von 10 Jahren, tot in ihren Betten aufgefunden. Die Familie hat sich durch Gas getötet. In einem Briefe an ihren Bruder schreibt die Frau, daß sie mit ihrem Manne übereingekommen sei, mit den Kindern aus dem Leben zu scheiden. Not und Verleumdungen hätten sie in den Tod gedrückt, nicht sie seien die Schuldigen, sondern die Verleumder, die die Katastrophe heraufbeschworen hätten.

**Werb.**  
Gamburg, 14. April. Heute wurde in ihrer Wohnung die 32 Jahre alte Schneiderin Luise Schilde tot aufgefunden. Nach dem Befunde des Volksamtes ist der Tod durch Erhängen herbeigeführt worden. Der Verdacht liegt auf der Nacht zum Sonntag erfolgt sein. Spuren sind nicht vorhanden.

**Bergmannsösk.**  
Siegen, 14. April. In einem Ueberdruck der Grube Eisenerhardt wurden zwei Bergleute tot aufgefunden. Sie waren am vorhergehenden Nachmittag eingeschoben und sind jedenfalls an der Stätte, wo sie gefunden wurden, von giftigen Gasen überhäuft worden. Einer der Bergmännchen hinterläßt sechs Kinder und drei andere vier Kinder.

**Großfeuer.**  
Putzsch, 14. April. In der Stadt Putzsch wütete ein großes Brand. Eine Anzahl Fabriken und Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

**Sechs Personen getötet.**  
Montreal, 14. April. Gestern entgleiste auf der Straße Montreal-Charlevoix ein Zug der Zentral-Vermont-Bahn, wobei sechs Personen getötet und 100 verletzt wurden.

**Fliegersturz.**  
Santiago de Chile, 14. April. Als sich der chilenische Aviatiker Souls Acebedo auf einem Fluge von Concepcion nach Santiago befand, explodierte sein Motor, der Aviatiker stürzte ab und war sofort tot.

**Neues aus aller Welt.**

**Gottensmord.**  
Wachen, 14. April. Ein 60jähriger Fabrikdirektor erschloß gestern nacht in einem Anfälle geistiger Unnützigkeit seine Frau. Er wurde verhaftet und in eine Irrenanstalt gebracht.

**Familientragödie.**  
Brandenburg a. d. Havel, 14. April. In ihrer Wohnung im Hause Mühlendamm 14 wurden heute früh der 16jährige Architekt, Techniker und Zimmermeister Friedrich Braume, seine 43 Jahre alte Frau und die drei ihm anvertrauten Kinder, ein Mädchen von 13 und ein Knabe von 10 Jahren, tot in ihren Betten aufgefunden. Die Familie hat sich durch Gas getötet. In einem Briefe an ihren Bruder schreibt die Frau, daß sie mit ihrem Manne übereingekommen sei, mit den Kindern aus dem Leben zu scheiden. Not und Verleumdungen hätten sie in den Tod gedrückt, nicht sie seien die Schuldigen, sondern die Verleumder, die die Katastrophe heraufbeschworen hätten.

**Werb.**  
Gamburg, 14. April. Heute wurde in ihrer Wohnung die 32 Jahre alte Schneiderin Luise Schilde tot aufgefunden. Nach dem Befunde des Volksamtes ist der Tod durch Erhängen herbeigeführt worden. Der Verdacht liegt auf der Nacht zum Sonntag erfolgt sein. Spuren sind nicht vorhanden.

**Bergmannsösk.**  
Siegen, 14. April. In einem Ueberdruck der Grube Eisenerhardt wurden zwei Bergleute tot aufgefunden. Sie waren am vorhergehenden Nachmittag eingeschoben und sind jedenfalls an der Stätte, wo sie gefunden wurden, von giftigen Gasen überhäuft worden. Einer der Bergmännchen hinterläßt sechs Kinder und drei andere vier Kinder.

**Großfeuer.**  
Putzsch, 14. April. In der Stadt Putzsch wütete ein großes Brand. Eine Anzahl Fabriken und Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

**Sechs Personen getötet.**  
Montreal, 14. April. Gestern entgleiste auf der Straße Montreal-Charlevoix ein Zug der Zentral-Vermont-Bahn, wobei sechs Personen getötet und 100 verletzt wurden.

**Fliegersturz.**  
Santiago de Chile, 14. April. Als sich der chilenische Aviatiker Souls Acebedo auf einem Fluge von Concepcion nach Santiago befand, explodierte sein Motor, der Aviatiker stürzte ab und war sofort tot.

**Briefkasten.**

**Zeichen auf Fingerringen.** 1 B 66: Verlust eines Fingers oder von Fingerringen. A 51: Fruchtschlag beim Erwerb eines äußeren Fingerringes. D 49: Armfingerring des Herzens.

**A. C. A. Dresden 28.** Für diese Zeichen finden wir keine Erklärung.

**A. P. Berglehrling Eirake.** Zum Ausdruck nicht verwendbar. Langjähriger Abonnent. Sie haben Anspruch auf Hinterbliebenenrente.

**S. R. 1.** Diese Beiträge müssen mit versehen werden. — 2. Nein.

**S. R. 2.** Da sich die Vermieterin ausdrücklich zum Ersatz verpflichtet hat, muß sie nun auch zahlen. Sie können im Weigerungs-falle gerichtlich klagen.

**S. R. 3. Katharinensstraße.** Der Schornstein in S. ist 140 Meter hoch. Die Schwankung des oberen Endes soll etwa einen halben Meter betragen. Ob das stimmt, weiß wohl niemand genau.

**S. R. 4. Kassefreunde betz.** Wir finden keinen wesentlichen Unterschied in dem Sinn der Worte und erachten die Angelegenheit als erledigt für die Zeitung.

**Bereinskalender für Dienstag.**  
Arbeiter-Gemotatographen. Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend in der Alten Post, Trautau, Riefstraße 34.

**Victoria-Salon, Waisenhausstr. 21**  
(nicht 1. vom Markt)  
**Gastspiel Else Kupfer**  
Igor: Voo-Do; Komiker Sedlmayr; Tilly Abbott; Ellen Bargi in Va Banque; Miss Mand Hawley; Brothers Santey; Leopold Byron; Marguerita Gilton; Kissenmagazin  
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.  
**Theater-Tunnel: Hamburger Ensemble „Gathena“**

**Bereinskalender für Mittwoch.**  
6. Kreis, Bez. Bitterlee, Coschig, Warg, Schlegel, Klein-Raubdorf, Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung.  
8. S. Kloster-Röhni. Abends 8 1/2 Uhr Sitzung.  
Wannarbeiterverband, Zweigverein Dresden. Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Deutschen Haus, Posthappel.  
Zimmerer-Zentralverband. Abends 7 Uhr Mitgliederversammlung im Krüppelpalast, Elberstraße.

**Bericht über den Schlachtviehmarkt**

am 14. April 1913 zu Dresden.

Schlachtvieh- artung und Ruftrieb	Berzlassen	Marktpreis für 50 kg Schw.- Gewicht
I. Rinder A. Ochsen 217	1. Vollfleischige, ausgemästete hohle, Schlachtvieh bis zu sechs Jahren 2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete 3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere 4. Gering genährte jeden Alters	82 49-51 65-67 67-71 70-82 82-84 71-75
B. Kühen 285	1. Vollfleischige, ausgewacht, hohle, Schlachtvieh 2. Vollfleischige jüngere 3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 4. Gering genährte	88-90 48-50 44-46 84-86 59-63 73-84
C. Kalben u. Kühe 245	1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtvieh 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtvieh bis zu sieben Jahren 3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	46-48 87-92 41-44 80-88 36-39 75-78 31-35 71-76
D. Stiere 349	1. Doppeltender 2. Beste Fleisch- und Saugfänger 3. Mittlere Fleisch- u. gute Saugfänger 4. Geringe Stiere	80-90 114-124 57-60 99-101 51-54 98-99 46-49 88-91
III. Schafe 882	1. Vollfleischige u. jung, Wasthammel 2. Ältere Wasthammel 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wasthammel)	48-50 98-102 42-45 87-92
IV. Schweine 2623	1. Vollfleischige der feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 2. Mittelmäßige 3. Fleischer 4. Gering entwickelte 5. Sauen und Eber	54-55 72-78 55-56 73-74 52-53 70-71 50-51 68-69 48-52 66-70

Gesamtauftrieb: 4537 Tiere. Ausnahmepreise über Kotig. — Geflügelmarkt: Langsam. — Ueberhand: Rinder 9 (davon Ochsen 2, Kühe 3), Schafe 27, Schweine 6. — 50 Schafe österreichischer Herkunft.

**Parteilosen!** Gesehene Nummern der Volkszeitung bitten wir nicht wegzuerwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werben.

Konkurrenzlos ist nur Täglich 8.20 Uhr  
**Tymians Thalia-Theater**  
Dresden-N. Siles 5 u. 7  
Friedrichstr. 6 Telef. 4890  
Sonntags 3 Vorstellungen: Um 11, 4 u. 8 Uhr. Zum Frühstücken 20 u. 30 Pf. Entree. Donnerst.: „Bambenkaiser“  
Vorzuglos! Jede u. Sonnt. nachm. gäblig.

**Angebot guter Bücher**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Vogt, Buch der Erfindungen, 8 Bände . . . . . statt 40.— 18.—  
Schadron, 21 Weilen vom Sappol, 8 Bde. . . . . statt 50.— 14.—  
Eberhard, Neues Buch, 2 Bände . . . . . statt 20.— 10.—  
Gungl, Dindusan . . . . . statt 8.— 3.50  
Troch, Kuzhand in der Revolution . . . . . statt 6.— 4.—  
Im hohen Norden, für die Jugend erzählt . . . . . statt 4.— 2.—  
Eisner, Fests der Pestlosen . . . . . statt 2.50 1.70  
Naschan, Völkerkunde (Ausfertigt) . . . . . statt 8.50 2.—  
Völkcher, Was eines Schiffes Jugendtag erzählt . . . . . statt 2.50 1.25  
Lebensbeschreibung des Oth von Ver- . . . . . statt 2.50 1.25  
Klassische Verbrechergeschichten (Eisner . . . . . statt 2.50 1.25  
der Bes.)  
Naschan, Völkerkunde . . . . . statt 2.— 1.50  
Friedmann, Der Mensch der Urzeit . . . . . statt 2.— 1.—  
Selmer, Die Doktorfamilie im hohen Norden . . . . . statt 2.— 1.50  
Nobel, Hädel als Erzähler . . . . . statt 1.— .45  
Einclair, Petropolis (Weltstadt-Roman) . . . . . statt 4.— 1.25  
In zehn Jahren . . . . . statt 8.50 1.50

Trotz des billigen Preises sind diese Bücher nicht antiquarisch, sondern tadellos neu!

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**, Große Zwingerstraße, und die **Zeitungshandlungen**.



# Leben · Wissen · Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 85 Dresden 15. April 1913 1913

## Joseph Dietgen

Schreiben am 15. April 1905

Sehr geehrter Herr Herrmann! Ich habe es nun, daß ein Gedicht von Ihnen in der Dresdner Volkszeitung erschienen ist. Ich habe es mit großer Freude gelesen und bin sehr dankbar, daß Sie sich für mich interessieren. Ich habe es sehr gerne gelesen und bin sehr dankbar, daß Sie sich für mich interessieren. Ich habe es sehr gerne gelesen und bin sehr dankbar, daß Sie sich für mich interessieren.

Ich nehme einen Stein von der Straße auf. Er hat ein bestimmtes Gewicht. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg.

Ich nehme einen Stein von der Straße auf. Er hat ein bestimmtes Gewicht. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg.

Ich nehme einen Stein von der Straße auf. Er hat ein bestimmtes Gewicht. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg.

Ich nehme einen Stein von der Straße auf. Er hat ein bestimmtes Gewicht. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg.

Ich nehme einen Stein von der Straße auf. Er hat ein bestimmtes Gewicht. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg.

Ich nehme einen Stein von der Straße auf. Er hat ein bestimmtes Gewicht. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg. Ich nehme ihn aber mit ihm von der Erde weg.

**Grüßend** Aus der Weihnachts-Rede eines Mannes: „Mein Herr, die Osterzeit ist die Zeit der Freude und des Glückes. Ich wünsche Ihnen eine frohe Osterzeit.“

### Dresdner Kalender

**Opern:** Repertoire vom 16. April. Opernhaus: Die Entführung aus dem Serail. Hofoper: Die Entführung aus dem Serail.

**Ball:** Die Mitglieder des Dresdner Arbeitervereins geben am 19. April ein Ball. Eintrittspreise: 10 Pfennig.

### Jugend-Bildungsverein von Dresden

**Veranstaltung:** Mittwoch 17. April im Volkshaus. Vortrag: Die Jugendbildung in Dresden.

### Aus dem Leben

**Carl Dreyer** gestorben. In den letzten Jahren litt er an einer schweren Krankheit. Er starb am 10. April 1913 im Alter von 75 Jahren.

**Witz:** Ein Mann ging in den Wald und fand einen Korb mit Äpfeln. Er nahm einen Apfel und schmeckte ihn. Er schmeckte ihn und schmeckte ihn.



